VKJ Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit für eine bessere Zukunft

Kinderhaus SimSalaGrim

Pädagogisches Konzept

VKJ Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit für eine bessere Zukunft

Inhalt

1 Wissenswertes 4
1.1 Vorwort 4
1.2 Träger und Leitgedanke 4
1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte 4

2 Rahmenbedingungen 5
2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal) 5
2.2 Räume 5
2.3 Öffnungszeiten 8
2.4 Schließungszeiten 8
2.5 Infrastruktur 9
2.6 Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien) 10

3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern 11
3.1 Entwicklungsbedingungen 11
3.1.1 Unser Bild vom Kind 11
3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes 11
3.1.3 Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten 12
3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen) 12
3.1.5 Eingewöhnung 12
3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement 13
3.1.7 Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion) 16
3.1.8 Sexualerziehung 17
3.1.9 Schutzauftrag 18

3.2 Soziale Kontakte 19
3.2.1 Umgang mit Regeln 19
3.2.2 Freiräume 19
3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe 19
3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend 21
3.2.5 Umgang mit Konflikten 21
3.3 Bildungsauftrag 22
3.3.1 Sprache 22
3.3.2 Motorik 23
3.3.3 Naturwissenschaften 24
3.3.4 Kreativität 26
3.3.5 Kognitive Entwicklung 27
3.3.6 Emotionale Entwicklung 28

VKJ-Familienzentrum Kinderhaus SimSalaGrim - Pädagogisches Konzept
VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

Stand: August 2024

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7 Soziale Kompetenz . . . 28
3.3.8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung . . . 29
3.3.9 Musikalische Förderung . . . 30
3.3.10 Dokumentation . . . 31
3.4 Gesundheitsförderung . . . 32
3.4.1 Essenssituation / Gesunde Ernährung . . . 32
3.4.2 Ruhephasen . . . 32
3.4.3 Hygiene . . . 33

4 Formen pädagogischer Arbeit . . . 34
4.1 Exemplarischer Tagesablauf . . . 34
4.2 Freispiel . . . 35
4.3 Direkte und indirekte Angebote . . . 35
4.4 Projekte . . . 36
4.5 Schulvorbereitung . . . 36
4.6 Außenaktivitäten . . . 36
4.7 Schwerpunkte der Einrichtung . . . 36

5 Elternzusammenarbeit . . . 37
5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos…) . . . 37
5.2 Elternvollversammlung . . . 38
5.3 Elternrat . . . 38
5.4 Rat der Tageseinrichtung . . . 38
5.5 Beschwerdemanagement . . . 39
5.6 Aufnahmegespräche . . . 39
5.7 Entwicklungsgespräche/ Sprechtage . . . 39
5.8 Beteiligung an Fest-/ Feiergestaltungen, Ausflügen . . . 39

6 Team . . . 40
6.1 Zusammensetzung . . . 40
6.2 Leitung . . . 41
6.3 Teamentwicklung . . . 41
6.4 Teamsitzungen . . . 41
6.5 Vorbereitungszeiten . . . 41
6.6 Fortbildungen . . . 41
6.7 MAVG . . . 42

7 Zusammenarbeit mit dem Träger . . . 43
7.1 Krisenmanagement . . . 43
7.2 Qualitätssicherung und –entwicklung . . . 44
7.3 Kommunikation . . . 44

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen . . . 45
8.1 Mit wem / wie oft / Ziele . . . 45

9 Datenschutz . . . 47
9.1 Umgang in der Einrichtung . . . 47

1 Wissenswertes

1.1 Vorwort

Liebe Leser_innen,

in dieser Konzeption werden unsere pädagogische Arbeit, unsere Schwerpunkte und unserer Zielsetzungen beschrieben. Die Konzeption soll unsere Arbeit transparent machen und kann von allen interessierten Personen gelesen werden. Sie bietet Hilfe und Orientierung für neue Mitarbeiter_innen und Praktikant_innen. Diese Konzeption stellt den Leitfaden der Einrichtung dar, welcher einem fortlaufenden Entwicklungsprozess unterliegt.

1.2 Träger und Leitgedanke

Der VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V., ist in Arbeitsbereichen tätig, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreut werden, die von anderen Trägern und Verbänden meist nicht erreicht werden.

Seit der Gründung im Jahr 1970 begreift sich der VKJ als Anwalt von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen.

Der VKJ hat seine Geschichte, seine Philosophie und seine Identität in einem Leitgedanken formuliert:

Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Chancengleichheit

Dieser Leitgedanke ist in allen Arbeitsfeldern die Grundlage für die alltägliche Arbeit und stellt die gelebte Vereinsstruktur dar.

1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte

Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim wurde 2001 in Essen-Kray eröffnet und ist seitdem fester Bestandteil im Stadtteil Kray-Leithe. Im KiTa-Jahr 2018/2019 fand eine Erweiterung um drei Gruppen statt.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Profil der Einrichtung

Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim besteht aus sechs Gruppen (zweimal rot, zweimal blau, zweimal gelb) mit insgesamt 110 Kindern. Die Gruppen sind folgendermaßen aufgeteilt:

Gruppe 1: 23 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht
Gruppe 2: 10 Kinder im Alter von einem Jahr bis zu 3 Jahren
Gruppe 3: 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht
Gruppe 4: 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht
Gruppe 5: 17 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht
Gruppe 6: 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht.
Die Kinder aus Gruppe 2 wechseln ausschließlich in Gruppe 1. Die neue Gruppe wird vorher mit den Bezugserzieherinnen regelmäßig besucht, um so einen sanften Übergang zu ermöglichen.

Die Besetzung richtet sich nach den Persoanlvorgaben im KiBiz bzw. den Vorgaben der Personalvereinbarung mit dem LVR. Außerdem sorgen zwei Köch_innen täglich für das leibliche Wohl.

Im Projekt SoNaRe werden die Mitarbeiter_innen einmal wöchentlich durch eine Musikpädagogin geschult.

Die logomotopädische Förderung in der Einrichtung findet dreimal wöchentlich durch eine Motopädin statt.

Ein Familiencoach unterstützt die Familien in verschiedenen Belangen. Eine Fachkraft Plus-Kita unterstützt zusätzlich alle zwei Wochen unsere Einrichtung mit dem Schwerpunkt Sprachentwicklung.

2.2 Räume (räumliche Rahmenbedingungen / bauliche Beschaffenheit / pädagogische Gruppenbereiche

In unserer Einrichtung VKJ FZ SimSalaGrim sind insgesamt 6 Gruppen in zwei Gebäuden untergebracht. Alle Gruppen verfügen über Gruppenräume, Nebenräume, Schlafräume und Sanitärräume.

Gruppenräume:

Der Raum wird für die Gesamtgruppenarbeit, wie den täglichen Morgenkreis, zum Frühstücken und Mittagessen sowie als Spielbereich von den Kindern genutzt. Im Gruppenraum befinden sich der Malbereich, eine Bauecke, sowie Freispielbereiche. Im Altbau hat jeder Gruppenraum einen direkten Zugang zu einem Nebenraum, dem Sanitärbereich und dem (Spiel-) Flur. Dies ermöglicht den Kinder und dem Personal kurze Wege zu den Haupt-Aufenthaltsorten der Kinder und einen ständigen Kontakt zur Gruppe.

Im Neubau hat jeder Gruppenraum einen direkten Zugang zu einem Nebenraum. Die Sanitärbereiche, sowie der Schlafraum befinden sich ausserhalb des Gruppenraumes.

Nebenräume:

Jeder Gruppe ist ein Nebenraum zugeteilt. Dieser kann zur Kleingruppenarbeit aber auch als Spielbereich für die Kinder genutzt werden. So sind hier z.B. Bau- und Puppenecke zu finden. Der Nebenraum kann zu bestimmten Zeiten im Tagesablauf von Kindern aller Gruppen genutzt werden. Die Kinder können hier gemeinsam spielen und Kontakte knüpfen.

Schlafräume:

Alle Gruppen, die Kinder unter 3 Jahren betreuen, haben einen Schlafraum. Dieser ist mit personenbezogenen Betten und Bettwäsche ausgestattet.

Spielflure:

Der Spielflur ist ein zentraler Punkt für das Geschehen in unserer Einrichtung. Eltern und Kinder begegnen einander in diesem Raum. Doch auch während des Tages entstehen hier immer wieder Kontaktmöglichkeiten unter den Kindern. Der (Spiel-)Flur ist das Verbindungsglied zwischen Garderoben, Gruppen- und Nebenräumen, Sanitärbereichen und der Küche. Durch seine großzügige und offene Bauweise ist er Treffpunkt für die Kinder. Es kann miteinander gesungen und gespielt werden. Wie in den Gruppen- und Nebenräumen sollen die Kinder im Spielflur die Möglichkeit haben, sich zu treffen und kleine Spielgruppen zu bilden. Aus diesem Grund befinden sich im Spielflur auch Spielmaterial, wie z.B. ein Einkaufsladen. Dadurch hat der Flur eine ähnliche Funktion, wie Spielecken in den Gruppenräumen. Positiv daran ist, dass sich nicht nur Kinder einer Gruppe, sondern Kinder aus mindestens zwei Gruppen begegnen können. Somit ist der Flur der zentrale (Kommunikations-)Raum der Einrichtung.

Garderoben:

Die Kinder können hier ihre Straßenkleidung ablegen. Die Garderobe behält Platz für Hausschuhe, Matschkleidung, Turnbeutel und die Taschen der Kinder vor. Damit die Kinder ihr Garderobenfach und ihren Garderobenhaken erkennen, sind diese mit dem Bild der Kinder versehen.

Sanitärbereich:

Der Sanitärbereich ist im Altbau an den Gruppenräumen angelehnt. Gruppen, die Kinder unter 3 Jahren betreuen, verfügen in ihrem Sanitärbereich über eine Wickeleinrichtung. So haben besonders die jüngeren Kinder kurze Wege beim Toilettengang. Zudem ist der Raum von den Gruppenräumen her gut zu beaufsichtigen, was dienlich ist, wenn Kinder zum Beispiel nach dem Malen mit Fingerfarben zum Händewaschen geschickt werden. Im umgekehrten Fall, bleibt der Kontakt zum Gruppenraum bestehen, wenn ein Kind im Sanitärraum gewickelt wird. Beim Wickeltisch werden Windeln, Cremes und Feuchttücher aller Wickelkinder zentral gelagert, sodass sich Personal und Eltern einfach zurecht finden. Der Wickelbereich im Sanitärraum ermöglicht einen komplikationslosen und fließenden Übergang vom Wickeln zum eigenständigen Toilettengang. Die zwei Kindertoiletten sind nach allen Seiten hin abgeschlossen, sodass die sensible Intimsphäre der Kinder geschützt wird

Die Sanitäranlagen im Neubau, verfügen über Kinderwaschbecken in verschiedenen Höhen und sind behindertengerecht gestaltet. Personaltoiletten gibt es im Altbau auf jeder Etage eine. Im Neubau gibt es Eine, die behindertgerescht ausgestattet ist.

Küchen:

In allen Gruppen unserer Einrichtung befinden sich Kinder-Küchen. In diesen wird mit Kindern gemeinsam Essen zubereitet. Z.B. bereitet jede Gruppe einmal pro Woche ihr Frühstück selbst vor. Einmal im Monat findet Gruppenkochen statt. Die Küchen sind so ausgestattet, dass die Arbeitshöhe für die Kinder durch ausziehbare Podeste angepasst werden kann. Unsere Großküche befindet sich im Altbau und ist so ausgestattet, dass täglich das Mittagessen frisch zuzubereitet werden kann.

Bewegungsraum:

In beiden Gebäuden gibt es einen Bewegungsraum. Diese werden von allen Gruppen für die regelmäßigen Bewegungs- und Rhythmikstunden genutzt. Gruppenübergreifende Aktivitäten, wie Theateraufführungen, Logo-motopädische Angebote, Spielgruppe etc. finden in den Bewegugnsräumen statt. Die Räume bieten genügend Platz, um auch Familienveranstaltungen, wie Eltern-Kind-Turnen stattfinden zu lassen. Im anschließenden Lagerraum können Bewegungsgeräte und Materialien gelagert werden.

Eingangsbereich/ Flur:

Der Eingangsbereich ist so gestaltet, dass man ankommen kann und sich willkommen fühlt. Im Eingangsbereich gibt es zwei Pinnwände mit wichtigen Informationen sowie ein virituellen Speisesplan. Der Flurbereich im Altbau wird einmal im Monat für das Elterncafe genutzt. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch zu kommen.

Kinderwagenraum:

Der Kinderwagenraum befindet sich direkt am Eingangsbereich des Neubaus.

Büro:

Das Büro befindet sich im Altbau.

Mitarbeiter_innenraum:

Im Mitarbeiter_innenraum finden die regelmäßigen Teambesprechungen statt. Aus diesem Grund steht im Zentrum des Raumes ein Tisch, der Platz für alle Mitarbeiter_innen bietet. Ferner dient der Mitarbeiter_innenrraum als Aufenthaltsort während der Vorbereitungszeiten. Deshalb ist Fachliteratur und ein Teil der Kinderbibliothek hier integriert. Der Mitarbeiter_innenraum liegt im Neubau im hinteren Bereich des Gebäudes, von dem täglichen Gruppengeschehen etwas abgwandt, was notwendig ist, da er auch als Ruhebereich für das Personal während der Pausen dient. Der Mitarbeiter_innenraum wird auch für Elternkurse und Elternangebote in unserer Einrichtung genutzt.

Putzkammern:

Sowohl im Obergeschoss des Altbaus als auch im Erdgeschoss in beiden Gebäuden ist eine kleine Putzkammer.

Außenbereich:

Das Konzept der breiten Altersmischung, welches sich bereits in den Räumlichkeiten wiederspiegelt, wird auch im Außenbereich weitergeführt. Wie im Gebäude selbst, gibt es auch hier Bereiche für spezielle Altersgruppen. Diese sind klar erkennbar jedoch nicht hart voneinander getrennt, sondern ermöglichen einen Übergang und gemeinsame Treffpunkte.
Unser Außengelände bietet den Kindern durch seine parkähnliche Landschaft mit Hügeln, Obstbäumen, Rutschen, Klettergarten, Versteck- und Kriechmöglichkeiten unter Büschen und Bäumen ein großes Angebot kreativ das Freispiel zu gestalten und dabei alle Entwicklungsbereiche abzudecken. Dadurch, dass die Spielbereiche nicht klar voneinander getrennt sind, gibt es die Möglichkeit, mit Kindern aller Altersgruppen in Kontakt zu kommen und sich dennoch mit Spielpartner_innen zurückzuziehen. Jede Gruppe hat ein eigenes Hochbeet, welches dazu genutzt wird selbst Gemüse und Früchte anzubauen und schließlich zu ernten. Das Insektenhotel und zahlreiche Vogelhäuschen laden zum Beobachten ein.

Es ist uns wichtig, dass die Räumlichkeiten unserer Einrichtung unsere pädagogische Arbeit wiederspiegeln. Wir setzen auf die Chancenvielfalt, die ein Zusammenleben mit verschiedenen Altersgruppen bietet. Eine ständige Reflexion über die Nutzung der Räume ist deshalb für die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit von größter Bedeutung.

2.3 Öffnungszeiten

Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim öffnet

montags bis freitagsvon freitags von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Das Team hat jeden Freitag ab 15:00 Uhr eine Besprechung. In dieser Zeit werden die Kinder gemeinsam in einer Gruppe betreut. Damit die geplanten Aktivitäten in den Gruppen starten können, müssen die Kinder bis 9:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden.

2.4 Schließungszeiten

Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim schließt im Jahr für 5 pädagogische Planungstage, einen Rosen- montag und einen Betriebsausflug. 15 Tage werden in den Sommerferien geschlossen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Schließungszeiten werden immer, in Absprache mit den Eltern, vom Rat der Tagesstätte beschlossen und anschließend allen Eltern schriftlich mitgeteilt.

2.5 Infrastruktur

Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim befindet sich im Essener Stadtteil Kray-Leithe in direkter Nachbarschaft zu einem Übergangswohnheim. Die Einrichtung ist Familienzentrum und wurde zur PlusKiTa ernannt, da besonders viele Kinder, deren Eltern Leistungen z. B. vom JobCenter beziehen, die Einrichtung besuchen.

Kray-Leithe ist ein östlicher Stadtteil von Essen und grenzt an die Stadtteile Schonnebeck, Frillendorf und Steele sowie an die Städte Bochum und Gelsenkirchen. Als Hauptachse zieht sich die Krayer Straße durch den Stadtteil, der durch den Ruhrschnellweg (A40) in Kray Süd und Kray Nord geteilt wird. Die Teilung des Stadtteils durch die A40 in attraktiven Norden und vernachlässigten Süden, das Abwandern von Verwaltungs- und Versorgungseinrichtun- gen sowie der Leerstand einiger Lokale prägen für manche Betrachter das Ortsbild. Doch oft ist der zweite Blick entscheidend und da bietet Kray durchaus viel Attraktives wie z. B. eine gute Verkehrs- anbindung. Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim befindet sich in einer Siedlung mit Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern in direkter Nähe zu einem Übergangswohnheim und einer Notschlafstätte für Frauen der Stadt Essen.

In Richtung Gelsenkirchen und Bochum befinden sich Hochhauskomplexe, die überwiegend von sozial schwachen Familien bewohnt werden. Gegenüber der Einrichtung befindet sich ein Kleingartenverein. Auf der Rückseite der Einrichtung hinter dem Außengelände befindet sich der Krayer Volksgarten, wo es neben Spielplätzen mit Sitzgelegenheiten auch Grünflächen, einen Ententeich, eine Halfpipe und eine Minigolfanlage gibt. Auch der Mechtenberg, die Trasse und das Landschaftsschutzgebiet liegen nahe der Einrichtung. Das Übergangswohnheim wurde im Jahr 2016 der vergrößert, um auf den zunehmenden Flüchtlingsstrom zu reagieren. Ein altes, nicht mehr bewohnbares Gebäude wurde abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

In Kray wohnen viele alleinstehende Personen. Die Mehrheit der Bevölkerung in Essen-Kray wird von den 35- bis 60-Jährigen gestellt. Der Wohnungsmarkt ist angespannt. Das direkte Umfeld der Einrichtung macht insgesamt einen sauberen und gepflegten Eindruck.

Der Sozialraum ist eher ruhig. Öffentlicher Drogen- oder Alkoholmissbrauch trifft nur punktuell, z. B. in der Nähe einer Trinkhalle, auf. Einsätze der Polizei halten sich in Grenzen. Die Familien fühlen sich wohl und zu Hause in ihrem Umfeld.

Alle Waren des täglichen Bedarfs, auch für muslimische Familien, sind im Sozialraum der Einrichtung, auf der Krayer Straße erhältlich. Im Stadtteil ist das medizinische Versorgungsangebot gut ausgebaut. Es gibt ausreichend niederge- lassene Ärzte. Auch das Krupp Krankenhaus in Steele ist schnell zu erreichen. Kinderärzte nehmen zum Teil keine neuen Kinder mehr auf, so dass viele Familien lange Wege in Kauf nehmen müssen, um die medizinische Versorgung ihrer Kinder zu gewährleisten.

Die Anbindung an den ÖPNV ist sehr gut. Es gibt den Krayer Nord- und Südbahnhof mit Verbindun- gen z. B. nach Gelsenkirchen sowie diverse Busse mit Verbindungen in die verschiedenen Stadtteile. Geschäfte und soziale Einrichtungen sind auch fußläufig gut zu erreichen. In Kray gibt es zahlreiche Vereine, die mit großem Engagement dafür sorgen, dass Kindern und Jugendlichen, aber auch Familien ein attraktives Freizeitprogramm geboten wird.

Zum Spazierengehen, Fahrrad- oder Rollschuhfahren laden die ehemaligen Schienen der Zeche ein, die zu grünen Wanderwegen umgewandelt wurden.

Bedarf besteht im Bereich Beratung und Betreuung. Unser Familiencoach versucht, soziale Notlagen von Familien zu erkennen und diese entsprechend zu begleiten. Die Versorgung der Kinder mit Kindertagesplätzen ist in Kray noch nicht ausreichend.

2.6 Lebenssituation der Kinder und Eltern

Aufnahmekriterien:

1. **Gruppensituation (Geschlecht/ Alter)**

2. **Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt/ Stadtteil**
   - Familie bekommt ALG II
   - Familie erhält Leistungen nach § 3 II AsylblG
   - Familie ist von Obdachlosigkeit bedroht

   50 Punkte

3. **Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern**
   - Eltern sind berufstätig

   50 Punkte

4. **Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen**
   - Eltern sind arbeitslos
   - Mutter/ Vater ist alleinerziehend

   40 Punkte

5. **Geschwisterkind in der Einrichtung**

   30 Punkte

6. **Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen**
   - Anerkennung nach §53 SGB XII
   - Kind ist Vollwaise
   - Kind spricht kein deutsch
   - Kind hat Vorschulalter
   - Kind zeigt Verhaltensauffälligkeiten
   - Wunsch auf Berufstätigkeit
   - Besonderheiten

   20 Punkte

7. **Anmeldedatum**
   - 1 Jahr auf der Warteliste — **10 Punkte**
   - 2 Jahre auf der Warteliste — **20 Punkte**
   - 3 Jahre auf der Warteliste — **30 Punkte**
   - 4 Jahre auf der Warteliste — **40 Punkte**
   - 5 Jahre auf der Warteliste — **50 Punkte**

3 Ziele
für die pädagogische Arbeit mit Kindern

3.1 Entwicklungsbedingungen

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die unserer besonderen Wertschätzung bedürfen. Je jünger ein Kind ist, umso mehr möchte es seine Umwelt über aktive Wahrnehmung und Bewegung erobern.

Kinder wollen mit sich selbst und ihrer Umwelt experimentieren und sie bewusst erleben. Sie suchen Herausforderungen zum Entdecken und Forschen, um ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten kennenzulernen. Sie sind Forscher, die Ereignisse in vielem Unscheinbaren entdecken, die Gegenständen ihres Interesses auf den Grund gehen. Kinder begreifen die Welt mit allen Sinnen.

Die Umgebung ist für sie voller Erlebnisse und sie sehen die Welt mit eigenen Augen (Kinderaugen).

Jedes Kind verfügt über eine Menge natürlicher Fähigkeiten und Potenziale. Die eigene Identität und Selbstständigkeit zu entwickeln, ist ihr Bestreben. Wir möchten die Kinder auf diesem Weg begleiten, ihnen Erfahrungsräume bereitstellen, die es ihnen ermöglichen, eigenständig zu lernen und zu handeln.

„Zu früh - zu ausschließlich lehrt man Kinder,
was und wie sie hören, sehen, fühlen und denken dürfen.
Was würden die Kinder später doch alles können,
hätten sie nicht so früh so viel gelernt."
(Autor unbekannt)

3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes

„Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit "

„Die Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages. "

Dies wird möglich, wenn alle Kinder die gleiche Chance für ihre Entwicklung im Leben haben. Dabei sind gesellschaftliche Teilhabe, Akzeptanz, Selbstbestimmung, Hilfe bei Problemen, materielle Sicherheit, gute Lebensumstände und Schaffung von kindgerechten Lebensräumen die Grundlage für ein glückliches Leben.

3.1.3 Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten

Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim arbeitet auf der Grundlage des situationsorientierten Ansatzes. Kinder experimentieren, erforschen und entdecken ihr eigenes Handeln und ihre Umwelt. Wir verstehen uns als Partner der Kinder, welche sie in ihrem Handeln unterstützen und aktuelle Ereignisse und Situationen aufgreifen. Diese Ereignisse und Situationen werden im Gruppengeschehen, in Projekten oder Angeboten erarbeitet und auf verschiedene Art und Weise wiederholt thematisiert.

Für die Mitarbeiter_innen bedeutet dies, das Gruppengeschehen und das einzelne Kind genau zu beobachten, Situationen zu analysieren und dann einen flexiblen Plan, bezogen auf das Gruppenthema oder die Lebenssituation eines einzelnen oder mehrerer Kinder, zu erstellen.

Die Ergebnisse dieser Projekte, wie z. B. Fotos und Zeichnungen, werden in den Portfolios der Kinder gesammelt. Das Dokumentieren und Präsentieren der persönlichen Entwicklungsgeschichte in der Kindertagesstätte ermöglicht positive Erinnerungen an die Zeit in der KiTa und zeigt in anschaulicher Weise das Wachstum des Kindes.

.

3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der pädagogischen Fachkraft)

In unserer Einrichtung leben wir einen demokratisch-partnerschaftlichen Erziehungsstil. Das Erzieherverhalten soll für alle Beteiligten transparent sein. Die Kinder werden als ernstzunehmende Gesprächspartner betrachtet. Im Laufe ihrer Kindergarten- zeit sollen die Kinder zu selbstständigen, eigenverantwortlichen Menschen heranwachsen. Die Notwendigkeit, Grenzen zu setzen oder Regeln für das Zusammenleben aufzustellen, wird mit den Kindern gemeinsam besprochen. Anteilnahme, Zuwendung und Aufmerksamkeit sind die Bestandteile unseres Miteinanders.

3.1.5 Eingewöhnung

Im VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim findet der Erstkontakt in Form eines Hausbesuches in den Familien statt. Beim Kennenlernnachmittag lernen die Kinder die Einrichtung und die jeweilige Gruppe kennen.

Mit den Eltern vereinbaren die Mitarbeiter_innen Termine vor Beginn des Kindergartenjahres, an denen die Kinder in Begleitung der Eltern oder einer anderen vertrauten Bezugsperson für jeweils eine Stunde die Gruppe weiter kennenlernen können. Zum Beginn des Kindergartenjahres erfolgt die Eingewöhnung der einzelnen Kinder in den Gruppen. Die Aufenthaltsdauer und die Begleitung des Kindes werden individuell angepasst.

Unsere Vorgehensweise zur Eingewöhnung der Kinder wird mit den Eltern mündlich besprochen. Unter anderem werden Bedürfnisse und Gewohnheiten der Kinder erfragt. Wir teilen den Eltern mit, wie wichtig es ist, dass sie sich passiv verhalten, so dass ein Bezugsaufbau ausgehend von den Mitarbeiter_innen gelingen kann.

Um eine individuelle Eingewöhnung zu gewährleisten, kommen nicht alle Kinder gleichzeitig in die Gruppe. Dadurch müssen in den ersten Tagen Besuchszeiten mit den Eltern abgesprochen werden.

Zum Beginn des KiTa-Jahres erfolgt die Eingewöhnung der einzelnen Kinder in den Gruppen, die Aufenthaltsdauer und Begleitung des Kindes wird individuell angepasst. Dabei müssen/sollten die Kinder mit ihren Sorgeberechtigten oder einer vertrauten Bezugsperson für maximal eine Stunde in die Gruppe kommen.
Im Team werden der Ablauf der Kennenlern- bzw. Eingewöhnungsphase festgelegt und abgesprochen. Die Vorgehensweise der Einrichtung zur Eingewöhnung des Kindes wird den Sorgeberechtigten mündlich mitgeteilt, u.a. werden Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt (Anamnesebogen). Dabei wird ihnen ihre eigene Rolle und Aufgabe während der Eingewöhnung erklärt und verdeutlicht. Es ist wichtig, dass die Sorgeberechtigten wissen, dass sie sich in dieser Zeit passiv zurückhaltend verhalten.

Um eine individuelle Eingewöhnung zu gewährleisten, sollten maximal zwei Kinder gleichzeitig in die Gruppe zur Eingewöhnung kommen. Dadurch müssen in den ersten Tagen Besuchszeiten mit den Sorgeberechtigten abgesprochen werden. Während der einstündigen Besuchszeit kümmert sich die Bezugsperson um das Kind und die Sorgeberechtigten. Das bedeutet, dass in dieser Zeit keine Trennungsversuche stattfinden. Bei der ersten Trennung verabschieden sich die Sorgeberechtigten in der Gruppe und das Kind wird von der Bezugsperson/Fachkraft begrüßt und angenommen. Die Sorgeberechtigten gehen in der verabredeten Zeit in einen separaten Raum der Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte haben so die Möglichkeit, die Sorgeberechtigten ggf. wieder zum Kind zu holen. Für die Sorgeberechtig- ten sollte Kaffee, Tee und Wasser bereitgestellt werden. Mit den Sorgeberechtigten wird die Einge- wöhnung individuell besprochen. So ist eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit möglich.

3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement

Laut Kinderbildungsgesetz sind pädagogische Fachkräfte verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen. Partizipation trägt zu gelingenden Bildungsprozessen bei und ist ein Beitrag zur Resilienzförderung der Kinder. In unserer Einrichtung hat Partizipation große Bedeutung, da so Schlüsselqualifikationen wie Mündigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsmut und Flexibilität vermittelt werden.

Durch Abstimmungen, z. B. bei der Wahl des Essens, sowie die eigene Bestimmung bei der Wahl des Spielpartners und des Spielbereichs üben die Kinder Mitbestimmung aus.

Partizipation bedeutet konkret, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden. Die Mitarbeiter_innen treten mit allen Kindern, egal welchen Alters, in den Dialog. Dabei genügt es nicht, den Kindern Entscheidungsräume zu schaffen und sie dann damit alleine zu lassen. Jedes Kind darf entscheiden, von wem es gewickelt oder auf den Arm genommen werden möchte. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten wird durch uns aktiv unterstützt, indem wir mit älteren Kindern z. B. mit Fotos arbeiten auf denen Gerichte, Spielmaterialien, Personen, Regeln abgebildet sind und für jüngere Kinder Erfahrungsräume schaffen, denn oft fehlt den Kindern der Zugang zu Informationen oder alternativen Erfahrungen, die erst eine wirkliche Entscheidung ermöglichen.

Wir verstehen Partizipation als ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Partizipation erfordert einen gleichberechtigten und respektvollen Umgang. Dadurch, dass wir Kindern auf Augenhöhe begegnen und sie als gleichwertige Menschen mit eigenen Rechten wahrnehmen, unterstützen wir sie, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln. Dabei gehen wir wertschätzend mit jeder Reaktion des Kindes um.

Ein Kind zu respektieren bedeutet, es als eigenständigen Menschen mit eigenem Willen zu behandeln, der in der Lage ist, seine Bedürfnisse zu erkennen, zu kommunizieren und der das Recht hat, ernst genommen zu werden. Dazu gehört z. B. auch, den Kindern das Recht zuzugestehen, den eigenen Schlafrhythmus festzulegen, oder auch gemeinsam Regeln aufstellen.

Partizipation darf nicht folgenlos bleiben. Dies bedeutet eine hohe Verbindlichkeit für uns, da wir uns Klarheit verschaffen müssen, welche Entscheidungsfähigkeit die Kinder tatsächlich haben. Für das Team bedeutet das, im Gespräch zu bleiben, Abläufe zu reflektieren und Absprachen einzuhalten. Partizipation ist immer lebensweltorientiert, was bedeutet, dass die Thematik die Kinder angehen muss.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise ausdrücken kann.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder-)herzustellen.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende:

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationsfreundliche Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern:
- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Bezie-

hung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden

- indem sie erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst-und wahr-genommen werden
- indem sie ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem die Mitarbeiter_innen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kinder besprechen

In unserer Einrichtung können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den Mitarbeitern_innen der Gruppe
- in der Gruppenzeit in ihrer Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei den Küchenkräften, FSJlern
- durch Botschaften in den Wunsch-und Kummerkasten (WUK)

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen / dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Mitarbeiter_innen mit dem Kind/ den Kindern
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- in Spinnwebanalyse, Kollegiale Beratung, etc.
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit
- Elterngesprächen

3.1.7 Inklusion

Allen Kindern soll Zugehörigkeit ermöglicht werden, sie sollen sich als wichtigen und selbstverständlichen Teil der Gesellschaft erleben. Inklusion bedeutet für die Eltern, dass sie nach ihren eigenen Kriterien die Einrichtung für ihr Kind auswählen können, welche sie für die richtige halten. Im Vorfeld der Aufnahme versuchen wir, so viel wie möglich über das Kind, seine Familie und sein Umfeld zu erfahren. Dazu nutzen wir einen Anamnesebogen, der sowohl die bestehende Diagnose als auch vorhandene Therapien etc. abfragt. Durch Hausbesuche knüpfen die Mitarbeiter_innen den ersten Kontakt zu dem jeweiligen Kind und seiner Familie und bekommen so einen ersten Eindruck vom Spielverhalten des Kindes. Behinderungen werden von uns als etwas Natürliches wahrgenommen. Sie bedeuten für den Alltag eine Bereicherung. So arbeitet z. B. ein Mitarbeiter im Rollstuhl in unserer Einrichtung.

Unsere Einrichtung ist zum größten Teil barrierefrei und verfügt über große Räume mit Bewegungsfreiraum, so dass Kinder mit verschiedensten Förderbedarfen aufgenommen werden können.Jedes Kind hat Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit, deshalb werden Kinder mit und ohne Behinderung in unserer Einrichtung gemeinsam betreut und gefördert. Das Ziel ist, inklusive Lebensverhältnisse von Beginn an zu schaffen.

In jeder Gruppe gibt es Kinder mit verschiedenen Interessen, Sprachen, Kulturen, Vorlieben und Stärken. Alle Angebote im Alltag werden so gestaltet, dass jedes Kind daran teilnehmen kann.

Das gemeinsame Lernen steht im Vordergrund. Die spezifischen Bedürfnisse, aber auch die besonderen Fähigkeiten der Kinder gilt es zu berücksichtigen und zu fördern.

Die Mitarbeiter_innen erkennen durch gezielte, dokumentierte Beobachtungen Stärken der Kinder. Somit stehen keine Defizite im Vordergrund, sondern die Interessen und Bedürfnisse. Jedes Kind erhält genug Zeit, um sich zu entwickeln.

Unsere Devise lautet: Hilf mir, es selbst zu tun!

Die Mitarbeiter_innen nehmen sich zurück, um jedem Kind die Gelegenheit zu geben, es selbst auszuprobieren, bevor sie eingreifen und Hilfestellung geben.

Wir arbeiten in einem interdisziplinären Team. Dabei nehmen wir Fachdienste für Integration in Anspruch. Das Amt für Soziales und Wohnen sowie das Jugendamt stehen als externe Berater zur Verfügung.

Inklusion meint nicht nur die gemeinsame Bildung und Erziehung, sondern zielt umfassend auf die Herstellung von Bildungsgerechtigkeit. In diesem Bereich nehmen Mitarbeiter_innen der Einrichtung an gezielten Fort- und Weiterbildungsangeboten teil.

Die Kinder in unserer Einrichtung erfahren in einem kompetenten Umfeld den Umgang mit Unterschieden. Durch diverse Bilderbücher vermitteln wir den Kindern Werte. Vorhandene Unterschiede von Kindern und Mitarbeiter_innen werden berücksichtigt und zum Thema gemacht, ohne die Personen zu stigmatisieren. Dadurch, dass wir Fremdes zu etwas Bekanntem machen, gehen wir gegen Vorurteile vor.

3.1.8 Sexualerziehung

Die Kindliche Sexualität ist nicht gleichzusetzen mit der Sexualität von Erwachsenen. In dieser Phase geht es um die Identitätsfindung eines jeden einzelnen. Die kindliche Sexualität ist geprägt durch Spontaneität, Neugier und Unbefangenheit.

Der Kontakt zu anderen Kindern, egal welchen Geschlechtes, entsteht meistens aus dem Spiel heraus. Um die eigene Geschlechtsidentität und den eigenen Körper kennenzulernen, nutzen die Kinder alle möglichen Gelegenheiten. In unserer Einrichtung bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihren Körper mit allenSinnen kennenzulernen. Auch bietet das Rollenspiel zB.: Arztbesuch, Mutter-Vater-Kind, etc. die Möglichkeit sich mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander zusetzen. Fortbildungen zu diesem Thema sowie regelmäßige Reflexionen im Team, aus denen einheitliche Absprachen hervorgehen, bieten die Rahmenbedingungen.

Angebote zur Förderung der kindlichen Sexualität in unserer Einrichtung sind:

- Massagen
- Mal- und Matschangebote
- Reinlichkeitserziehung
- Einsatz von Verkleidungsmaterialien
- Einsatz von Bilderbüchern wie z. B. „Mein Körper“
- Einsatz von Materialien zum Arzt spielen
- Ausmalbilder
- Körperteile benennen

Erfahrungen, die Kinder bei uns im VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim machen sollen, sind, sich im eigenen Körper wohlzufühlen. Die Kinder sollen erleben, dass ihre Bedürfnisse wichtig sind und ernst genommen werden, aber nicht immer erfüllt werden können. Sie sollen lernen, etwas zu genießen und dass etwas Unangenehmes abgelehnt werden kann. Die Kinder werden sensibilisiert, wodurch sie lernen Anderen gegenüber Grenzen zu setzen und sich im Falle einer Grenzüberschreitung Hilfe zu holen. Natürlich müssen die Kinder auch lernen wahrzunehmen, dass andere Kinder Wünsche und Bedürfnisse haben, die mit den eigenen zum Teil übereinstimmen oder auch nicht.

Die Kinder dürfen Fragen stellen und erhalten Erklärungen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen und verarbeitet werden können. Dabei werden angemessene und differenzierte Begriffe verwendet.

3.1.9 Schutzauftrag

Der Träger läßt sich von allen Mitarbeiter_innen in regelmäßigen Abständen und vor Einstellung ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.

Unsere Einrichtung berät und unterstützt Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs-und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtungen, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen

Schutzauftrag nach Paragraf 8a SGB VIII

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Die Mitarbeiter_innen sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. In unserer Einrichtug liegt ein Kinderschutzkonzept des Trägers aus, welches zu jeder Zeit eingesehen werden kann.

3.2 Soziale Kontakte

3. 2. 1 Umgang mit Regeln

Regeln sind für ein harmonisches und entspanntes Miteinander in der Gruppe wichtig. In unserer Einrichtung werden die Regeln mit den Kindern besprochen und erarbeitet. Sie sind für alle transparent und nachvollziehbar. Werden Regeln notwendigerweise von den Mitarbeiter_innen vorgegeben, erklären wir den Kindern den Hintergrund und erreichen somit eine hohe Akzeptanz.

Darüber hinaus besprechen wir, wie das Übertreten von Regeln gehandhabt wird. Wir achten darauf, dass die Konsequenz der Übertretung einen sinnvollen Bezug zur Regel hat. In allen 6 Gruppen gibt es z. B. die Regel, dass Spielmaterialien nach dem Spiel an ihren Platz zurück gestellt werden. Eine mögliche Konsequenz ist, dass ein Kind dieses Material eine Zeit lang nicht mehr benutzen kann, sollte es sich nicht an die Regel halten. Natürlich halten sich die Mitarbeiter_innen genauso an die gemeinsam festgelegten Regeln und stellen somit ein Vorbild für die Kinder dar.
Unser konsequenter Umgang mit Regeln bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung.

3. 2. 2 Freiräume

In unserer Einrichtung stellen wir den Kindern Freiräume in Form von Erfahrungsräumen bereit, die es ihnen ermöglichen, eigenständig zu lernen und zu handeln. Jedes Kind verfügt über eine Menge angeborener Potenziale, die es durch Wiederholungen, Übungen, Experimente etc. entwickeln kann. Im Alltag sorgen wir dafür, dass die Kinder viele Erfahrungsmöglichkeiten haben. So können sie sich z. B. ungestört in den Nebenraum zurückziehen, und sich dort mit ausgewählten Spielpartnern und Spielmaterialien beschäftigen.
Das Freispiel nimmt in unserem Tagesablauf die meiste Zeit in Anspruch. Diese Tatsache verdeutlicht, welchen Stellenwert das Freispiel in unserer pädagogischen Arbeit einnimmt. In den Freispielphasen haben die Kinder den Freiraum, ihre Tätigkeiten, Spielpartner und Spielorte sowie die Dauer des Spiels weitgehend selbst zu bestimmen. Durch die freie Wahl der Tätigkeit setzen sich die Kinder selbst Spiel- und Lernaufgaben. Sie können ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten entfalten und lernen, Entscheidungen zu treffen.
Wir bieten den Kindern ein breites Angebot an Materialien an, das auf die jeweiligen Entwicklungsstufen der Kinder angepasst ist. Das Material wird regelmäßig ausgetauscht, so dass wir gewährleisten können, dass es den Interessen der Kinder entspricht, die Kinder aber nicht reizüberflutet und somit überfordert werden.
Die kontinuierliche Beobachtung durch die Mitarbeiter_innen ist Grundlage für eine effektive Freispielphase. Die Mitarbeiter_innen gehen auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe ein und bieten den Kindern Anregungen und Hilfestellungen.

3. 2. 3 Beziehungen innerhalb der Gruppe

Unsere Einrichtung stellt für die Kinder einen Ort des sozialen Lernens dar, wo sie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und interkulturelle Kompetenz durch Erfahrungen mit anderen Kindern erwerben und üben.

Beziehungen innerhalb der Gruppe sind entscheidende Rahmenbedingungen für die Entwicklung von sozialen und kognitiven Fähigkeiten. Diese werden im Austausch mit anderen Kindern gefordert und weiterentwickelt.

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung, im Spiel mit anderen Kindern mit komplexen Situationen und Gefühlen umzugehen, Probleme eigenständig zu lösen und Kompromisse zu schließen. Dabei werden sie von den Mitarbeiter_innen unterstützt.

Beziehungen zwischen Kindern sind im Gegensatz zu Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen symmetrisch, da die Kinder sich ähneln in Bezug auf Vorwissen, Status und Verfügung über Macht.

Symmetrische Beziehungen bieten die Chance, unterschiedliche Sichtweisen auf ein Problem wie z. B. eine Spielregel, über die keine Einigkeit herrscht, im Prozess auszuhandeln, bei dem keiner, aufgrund seiner Autorität oder seiner intellektuellen Überlegenheit, dem anderen die Lösung vorgibt. Vielmehr sind beide Interaktionspartner gefordert, dem jeweils anderen die eigenen Gedanken und Überlegungen plausibel darzulegen, die Argumente des Gegenübers zu prüfen und eine beiderseitig akzeptierte Sichtweise zu entwickeln.

Zum Erhalt ihrer Beziehungen müssen die Kinder die Wünsche der anderen berücksichtigen. Sie lernen dadurch, sich in andere hineinzuversetzen und sich gegebenenfalls für andere Kinder einzusetzen.Beim Vergleich mit anderen Kindern werden das Selbstwertgefühl und die Entwicklung des Selbstbildes gestärkt.

Für die Entstehung von Beziehungen innerhalb der Gruppe ist die Bindung zu den Mitarbeiter_innen von großer Bedeutung, denn eine sichere Beziehung zu einer Vertrauensperson ist Voraussetzung für gelingende Beziehungen unter Kindern. So fühlen sich sicher gebundene Kinder ausreichend geborgen, um sich auf die anderen Kinder einzulassen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Die sichere Bindung zu unseren Mitarbeiter_innen wird durch feinfühliges, kindorientiertes Verhalten, durch eine langsame und individuelle Eingewöhnungsphase, durch eine stabile Betreuungssituation und eine feste Gruppenzusammensetzung gefördert.

Beziehungen innerhalb der Gruppe entwickeln sich durch gemeinsame Zeit in vertrauter Umgebung, in der die Räume so gestaltet sind, dass sie ungestörte Spielabläufe ermöglichen, Rückzugsmöglichkeiten bieten und Raum für Bewegung eröffnen. Genaue Beobachtungen sowie der Austausch untereinander hilft den Mitarbeiter_innen festzustel- len, welche Ideen und Möglichkeiten ein Kind von sich aus entwickelt, Kontakt und Beziehungen aufzunehmen, und welche ihm fehlen.

Kleinere Konflikte sind im Alltag normal und fördern die Konfliktfähigkeit der Kinder. Die Mitarbeiter_innen unserer Einrichtung unterstützen sie dabei, indem sie die Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und ihnen helfen, eine Lösung zu finden. Sie sind Vorbild, an dem die Kinder sich orientieren können. Durch positive Verstärkungen wie das gezielte Einsetzen von Lob werden die Beziehungen innerhalb der Gruppe zusätzlich gefördert und gestärkt. Wir fordern die Kinder auf, sich z. B. beim An- und Auskleiden und beim Aufräumen zu unterstützen, so dass das soziale Miteinander

gefestigt wird und jedes Kind als eigenständige Person mit ihren Stärken und Schwächen angenommen wird.

3. 2. 4 Beziehungen gruppenübergreifend

Gruppenübergreifende Beziehungen bieten den Kindern die unterschiedlichsten sozialen Kontakte und somit vielfältige Erfahrungsfelder.
Gruppenübergreifende Beziehungen werden von uns durch verschiedene Angebote gefördert:

- Gruppenbesuche
- Tag der offenen Türen
- Gruppenübergreifende Turngruppen
- Gruppenübergreifende Fördergruppen
- Gruppenübergreifende Musikförderung
- Gruppenübergreifende Projekte
- Gruppenübergreifende Ausflüge

3. 2. 5 Umgang mit Konflikten

Im täglichen Tagesablauf begegnen Kindern z. B. beim Aufräumen oder im Spiel mit anderen Kindern Konflikte in verschiedenen Formen. In unserer Einrichtung werden die Kinder gefördert, ihre Konflikte selbstständig zu lösen und Kompromisse einzugehen. Dabei hat die Rolle der Mitarbeiter_innen eine große Bedeutung. Die Mitarbeiter_innen gehen mit einer unterstützenden Haltung in den Konflikt und können je nach Bedarf und Intensität des Konfliktes angemessene Hilfestellungen geben.

Oft finden die Kinder selbst eine Lösung oder handeln eine Regel aus, mit der alle Beteiligten einverstanden sind. Durch das gemeinsame Aufstellen von Regeln und Konsequenzen entsteht eine große Akzeptanz. Dies führt dazu, dass Konflikte seltener entstehen.

Ein wichtiger Bestandteil für den Umgang mit Konflikten ist das Programm Papilio. Mit der Maßnahme „Paula und die Kistenkobolde“ üben die Kinder der Gruppe, Gefühle und Bedürfnisse zu formulieren. Sie entwickeln Empathie und können Wünsche und Bedürfnisse von anderen respektieren. Bei der Maßnahme „Meins Deins Deins Unser Spiel“ lernen die Kinder, sich an soziale Regeln zu halten, was wiederum die Konfliktfähigkeit stärkt. In Rollenspielen gehen die Mitarbeiter_innen gezielt auf das Thema Konflikte ein und fördern dadurch die Fähigkeit der Kinder, sich in verschiedene Situationen und Gefühlslagen hineinzuversetzen.

Auch das Kennenlernen der „Stopp"-Regel verhilft den Kindern dazu, in Konfliktsituationen eigenständig zu handeln und ihren Standpunkt zu vertreten. Die Kinder werden dazu angehalten, durch ihre Mimik, Gestik oder verbal zu verdeutlichen, wenn sie etwas nicht möchten. Die Mitarbeiter_innen stellen im Umgang mit Konflikten ein Vorbild für die Kinder dar.

3 .3 Bildungsauftrag

3 .3 .1 Sprache

Eine gute Sprachentwicklung ist die Voraussetzung für die Teilhabe an Bildungsprozessen, Grundlage der Kommunikation und somit Zugang zu unserer Gesellschaft.

Sprache spielt beim Lernen eine entscheidende Rolle. Die Kinder mit einem geringen Wortschatz können weder verstehen, was um sie herum gesprochen wird, noch können sie sich verbal gut mitteilen. Dieser Mangel an Verständnis- und Ausdrucksmöglichkeiten kann sich nachteilig auf das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Kinder auswirken. Deshalb fördern wir die Sprache der Kinder alltagsintegriert. Wir arbeiten kompetenzorientiert und werten dazu die Beobachtungswerkzeuge BaSiK aus. Die Mitarbeiter_innen nutzen Alltagssituationen und Erlebnisse, die zum Sprechen anregen und kommunikative Kompetenzen fordern.
Dabei orientieren wir uns an der Language Route. Diese sieht vor, gezielt ausgesuchte Bilderbücher in den Gruppenalltag zu integrieren und sie in den Mittelpunkt des jeweiligen Monatsthemas zu stellen. Das Vorlesen des Bilderbuches ist eine wiederkehrende Aktivität mit unterschiedlichen Zielen. Damit erreichen die Mitarbeiter_innen alle Kinder der Einrichtung. Das Monatsthema wird auf der Basis von Beobachtungen festgelegt und entspricht somit den Interessen und Bedürfnissen der Kinder bzw. bezieht sich auf einen bestimmten Anlass wie z. B. Weihnachten.

Das einzelne Kind entwickelt seine sprachlichen Fähigkeiten durch ausgewählte Kernwörter weiter, welche im Alltag bei allen Aktivitäten in verschiedenen Kontexten angeboten werden. Bei den Kernwörtern handelt es sich um 15 bis 20 Wörter aller Wortarten, die aus dem jeweiligen Buch stammen oder zum Thema passen. Diese Wörter sollten den meisten Kindern noch unbekannt sein und in den Kontext der Aktivitäten passen. Die Kernwörter sollen von den Kindern aktiv genutzt werden. Sie tauchen in verschiedenen Zusammenhängen wieder auf und werden mit anderen Wörtern verknüpft. Durch diese ständige Wiederholung erweitern die Mitarbeiter_innen den passiven und aktiven Wortschatz der Kinder.

Wesentliche Bestandteile der Language Route sind der Erzähltisch und die Erzählwand. Auf dem Erzähltisch befinden sich die Kernwörter z. B. als greifbares Material, so dass die Kinder den Inhalt des jeweiligen Buches im Gruppengeschehen nachspielen können. An der Erzählwand sammeln die Mitarbeiter_innen alles, was rund um das Bilderbuch gemacht wird. Dies können z. B. Fotos, Gemaltes von Kindern oder Liedtexte sein. Die Erzählwand bietet den Mitarbeiter_innen eine gute Möglichkeit, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Durch das Projekt Sprach-KiTa wurden Büchereibesuche mit den Kindern in unserer Einrichtung installiert. Die Kinder können für ihre Gruppen Spiele und Bücher aussuchen und ausleihen. Des Weiteren bekommen die Kinder einen Sprachanreiz durch die Verbildlichung des Speiseplans.

In unserer Einrichtung sind Kinder aus unterschiedlichsten Kulturkreisen. Sie lernen voneinander und wachsen miteinander auf. Für Kinder mit Migrationshintergrund ist unsere Einrichtung ein Ort, an dem sie einen intensiven Zugang zur deutschen Sprache im Alltag erfahren. Spielerisch motivieren die Mitarbeiter_innen über Wortspiele, Lieder, Reime, Bilderbücher und Bewegungsspiele die Kinder in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe zum sprachlichen Ausdruck.

Zweisprachig aufwachsende Kinder bekommen von unseren Mitarbeiter_innen Hilfe und Unterstützung durch kontinuierlichen Sprach-Input. Sie erhalten die Möglichkeit, beide Sprachen in der Einrichtung zu verwenden und somit eine Kompetenz in beiden Sprachen zu entwickeln.

Die Mitarbeiter_innen dienen den Kindern als ein Sprachvorbild, das Spaß an der Kommunikation vermittelt. Die sprachfördernde Haltung unserer Mitarbeiter_innen ermöglicht es, kindliche Signale, ob nonverbal oder verbal, zu entschlüsseln. Diese Haltung spielt auch für den Aufbau von Beziehungen zu den jeweiligen Kindern eine große Rolle, denn wenn die Kinder sich wohl und angenommen fühlen, werden sie sicherer und entwickeln mehr Selbstbewusstsein. Die Mitarbeiter_innen verfügen über verschiedene Interaktionsstile, die sie bei Kindern unterschiedlichen Alters bzw. Entwicklungsstandes variabel einsetzen können. Dazu gehört z. B. die Abstimmung von Mimik, Gestik, Berührung und Bewegung.

Zum festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit gehört es, Zeit für Gespräche zu schaffen. Dazu nutzen die Mitarbeiter_innen entweder vorhandene Situationen wie z. B. das Mittagessen, die Ruhephase oder den Stuhlkreis, oder sie initiieren Situationen im Alltag. Die Mitarbeiter_innen setzen Fragen ein, die das Kind zum Sprechen anregen. Dies fördert den Dialog, regt zum Nachdenken an, verdeutlicht grammatikalische Strukturen und Gesprächsregeln. Um allen Kindern die Teilhabe an Bildungsprozessen zu ermöglichen, setzen wir gezielt einen Sprachwürfel mit Liedern, Reimen etc. ein. Ebenso gibt es fest integrierte Gesprächskreise zu unterschiedlichen Themen, die dem Kind die Möglichkeit geben, von Erfahrungen und Erlebnissen zu berichten.

Medien durchdringen alle Lebensbereiche und beeinflussen die Wahrnehmung und Deutung von Wirklichkeit. Kinder erleben in ihrem Umfeld viele elektronische Medien, die für sie schon alltäglich geworden sind.
Medien können die Alltagserfahrungen der Kinder durch neue Sinneseindrücke, Bilder und Geschichten erweitern. Allerdings müssen Kinder den sinnvollen Umgang erlernen, da sonst die Gefahr besteht, dass sie eine unangemessene Vorstellung von der Wirklichkeit entwickeln.

Die altersgerechte Medienerziehung ist deshalb eine wichtige Aufgabe in unserer Einrichtung.Unser Ziel ist es, den Kindern einen verantwortlichen und kritischen Umgang mit Medien zu vermitteln. Wir zeigen den Kindern abhängig von ihrem Entwicklungsstand und ihrem Bedarf die Funktionsweise von technischen Medien und unterstützen sie bei der Handhabung (z.B. CD-Player, Computer).

3 .3 .2 Motorik

Der Schlüssel für die angemessene Art von Bewegung ist der kindliche Spiel-, Bewegungs-, Entdeckungs- und Gestaltungstrieb. Durch Bewegung bauen Kinder ihre Persönlichkeit auf. Sie lernen

sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und mit anderen in Kontakt zu treten. In der Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper mit seinen Grenzen und Möglichkeiten kennen.

Bewegung müssen wir den Kindern nicht aufzwingen, denn sie ist für sie ein Grundbedürfnis wie Essen und Trinken. Immer wieder gehen Kinder mit Ausdauer und ohne Aufforderung an herausfordernde Bewegungsaufgaben heran. Die Mitarbeiter_innen unterstützen die Kinder darin, indem sie eine herausfordernde Umgebung schaffen, ihnen Zeit und Raum geben und verschiedenste Materialien anbieten. Bewegung ist ein kontinuierlicher Bestandteil des Tagesablaufes in unserer Einrichtung.

Im VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim können die Kinder ihre eigenen Ideen, Bedürfnisse, Interessen und Vorstellungen, z. B. in der Gestaltung der Turnstunde, miteinbringen und verleihen somit der eigenen Bewegung einen Sinn. Dabei dürfen sie mit Materialien experimentieren und diesen einen neuen Sinn verleihen. So wird z. B. das Seil plötzlich zu einer Schlange und die Bewegungsmöglichkeiten werden vielfältig und abwechslungsreich. Die Mitarbeiter_innen verfügen über ein großes Repertoire an Bewegungsspielen und tauschen sich regelmäßig im Team darüber aus.

Da die Kinder selbst wissen, was sie reizt, was sie sich zutrauen und wann sie Hilfe benötigen, hal- ten die Mitarbeiter_innen sich zurück, um die Kinder nicht in ihrem Vorwärtsdrang zu hindern. Durch Bewegung sammeln die Kinder Wissen. Sie erfahren z. B. Unterschiede wie schnell und langsam und lernen, was oben, unten, vorne und hinten bedeutet. Dieses Wissen bildet die Grundlage für das Lesen, Schreiben und Rechnen in der Schule.

Die Kinder gehen einmal wöchentlich gruppenübergreifend in den Turnraum zur Bewegungsförderung. Außerdem finden regelmäßig individuelle Bewegungsangebote wie z. B. Bewegungsbaustellen und Bewegungsgeschichten sowohl in den Gruppenräumen als auch auf dem Außengelände statt.

K. Geller bietet regelmäßig Bewegungskurse für Eltern mit Kindern an. Außerdem finden Elternabende bzw. Nachmittage rund um das Thema Bewegung statt, um den Eltern deutlich zu machen, wie wichtig ausreichend Bewegung für die Kinder ist und wie sie selbst die Bewegungsfreude ihrer Kinder aufgreifen können.

3. 3. 3 Naturwissenschaften

Kleinkinder sind in hohem Maße an physikalischen, chemischen und biologischen Vorgängen interessiert. Schon als Babys untersuchen sie die Eigenschaften der für sie erreichbaren Objekte, wobei sie z. z.B. die Schwerkraft entdecken. Später erkunden sie aktiv und selbstständig ihre Umgebung und beobachten Gegenstände, Pflanzen, Tiere oder chemische Prozesse wie z. B. das Kochen und Backen. Ihr Erforschen der Umwelt geschieht weitgehend im Spiel.

Durch diese Beobachtungen sowie die Interaktion mit den Mitarbeiter_innen gelingt es den Kindern, sich bis zur Einschulung umfassende naturwissenschaftliche Erkenntnisse anzueignen. Die Mitarbeiter_innen greifen Fragen der Kinder auf, antworten kindgerecht und schaffen viele

Gelegenheiten, um zu beobachten und zu experimentieren. Bei Experimenten wie z. B. dem Kids-Go-Mint-Projekt sprechen die Mitarbeiter_innen mit den Kindern über ihre Beobachtungen, äußern Hypothesen, vermuten Zusammenhänge und suchen nach Erklärungen. Viele Kenntnisse über biologische Phänomene können die Kinder sich z. B. auf unserem Außengelände aneignen. Durch verschiedene Obstbäume, Beerensträucher und Blumenbeete können sie verschiedene biologische Prozesse wie z. B. das Wachsen, das Blühen und das Reifen beobachten. Die Kinder können sich selbst als Gärtner betätigen und dabei feststellen, was Pflanzen zum Wach- sen benötigen. Dabei entdecken sie viele verschiedene Insekten etc., die sie z. B. mit Lupendosen betrachten können.

In der Nähe unserer Einrichtung gibt es landwirtschaftlich genutzte Flächen, die zu unterschiedlichen Jahreszeiten besichtigt werden können. Bei Ausflügen und Spaziergängen nehmen wir uns Zeit, Naturphänomene zu beobachten und gehen so situationsorientiert auf die Entdeckungen der Kinder ein.

Um physikalische und chemische Phänomene in den Alltag zu integrieren, werden regelmäßig Experimente angeboten. Diese Experimente werden von den Mitarbeiter_innen so interessant und faszinierend gestaltet, dass die Kinder sich längere Zeit damit befassen und darüber sprechen können. Durch die Fortbildung KidsgoMINT stehen unserer Einrichtung die entsprechenden Materialien für diverse Experimente zur Verfügung. Zu jedem Monatsthema/Gruppenthema werden in den Gruppen von den Mitarbeiter_innen Experimente und Naturbeobachtungen eingeplant.

Zum Experimentieren gehört aber auch, dass Kinder das Innenleben von Geräten erkunden können, auch wenn diese dabei zerstört werden. Die Kinder erhalten somit einen Einblick in das Funktionieren der Geräte und erlernen den Umgang mit Werkzeugen.

Die Entwicklung eines Zahlenbegriffs ist bereits im Kleinkindalter gegeben. Eine mathematische Frühförderung findet im freien und angeleiteten Spiel statt. Dabei erkennen die Kinder Gegenstände mit bestimmten Eigenschaften wie z. B. rund, farbig, hölzern. Aber auch verschiedene Eigenschaften wie Größe, Funktion und Gewicht können dabei entdeckt werden.

Die sprachliche Begleitung durch die Mitabeiter_innen, wie z. B. „für jedes Kind eins“, wird von uns gezielt eingesetzt.

Naturwissenschaften und Mathematik gehören eng zusammen, dennoch sollte Mathematik als etwas eigenständiges gesehen werden. Durch sprachliche Anreize und genaues definieren der Mitarbeiter_innen, bilden die Kinder eine Vernetzung, welche für den erwerb von Mathematischen Fertigkeiten gebraucht wird. So ist beispielsweise das Wissen darüber, wie groß oder klein, weit oder nah, dick oder dünn etwas sein kann eine wichtige Erkenntniss um später mathematische Fähigkeiten entwickeln zu können.

Das Abzählen von Gegenständen auf verschiedene Arten festigt bei den Kindern das Verständnis für Zahlenfolgen. Einfache Würfelspiele, Domino, Puzzle und Memory werden von den Mitarbeiter_innen hierzu ebenfalls eingesetzt.

Unser Außengelände bietet verschiedene Ebenen, die sich zum Abschätzen von Abständen eignen. In alltäglichen Bewegungsspielen sowie in der Turnstunde wird gezielt das Rückwärtslaufen geübt,

um die Raumorientierung der Kinder zu fördern und somit spätere mathematische Lernerfolge zu gewährleisten.

Ökologische Bildung beginnt schon von klein an. Hierunter ist zu verstehen, das ein nachhaltiger und bewusster Umgang mit unserer Natur geschaffen werden soll. In Form von Angeboten und Aktionen innerhalb der Einrichtung erlernen und erleben die Kinder von Beginn an, wie es ist eigenständig zu sähen, zu ernten und zuzubereiten. Durch unsere Vielfalt an Obstbäumen und den zahlreichen Hochbeeten vor den Gruppen, haben die Kinder immer die Möglichkeit die verschieden Phasen der pflanzlichen Entwicklung zu beobachten und mit zugestalten.

Unser Außengelände wurde so angelgt, dass durch die vielen verschiedenen Baumarten ein großer Lebensraum für die unterschiedlichsten Tiere geboten wird. So haben wir z.B. in ruhigen Momenten immer wieder die Gelegenheit Eichhörnchen beim Klettern zu beobachten.

Durch diverse Angebote zur Mülltrennung und das Basteln mit Naturmaterialien lernen unsere Kinder schon früh was es bedeutet nachhaltig zu handeln. Auch das tägliche Ablaufen des Außengeländes und das dazugehörige einsammeln von Müll, zeigt den Kindern wie wichtig es ist die Natur zu schonen und die Lebensräume der Tiere zu schützen.

3. 3. 4 Kreativität

„Wir verstehen unter Kreativität jene Fähigkeiten, Kräfte und Begabungen, die wir mit komplexen und teilweise wenig exakten Begriffen wie Intuition, Imagination, Inspiration, Einfallsreichtum, Erfindungsgabe, Originalität oder als produktives Denken, Problemlösen und schöpferische Phantasie zu fassen suchen." (Heinelt 1971)

Kreativität ist die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit der Kinder. Jedes Kind verfügt über ein bestimmtes Maß an kreativen Fertigkeiten und Fähigkeiten. Kinder haben durch ihre Spontaneität und Offenheit die besten Voraussetzungen zur Entfaltung dieser Fähigkeiten. Wie sich dieses Potenzial entwickelt, ist von Faktoren abhängig, die wir beeinflussen können.

Um die Kinder währen ihrer KiTa-Zeit individuell zu begleiten, schaffen wir eine Umgebung, die Kreativität fördert bzw. fordert. Dies erreichen wir zum einen durch eine abwechslungsreiche Ausstattung mit Materialien wie z. B. Scheren, Farben, Naturprodukten, Büchern, Spielen, Verkleidungsmaterialien und Werkzeugen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Alle Materialien, die wir anbieten, sind anregend, lassen den Kindern Möglichkeiten offen und sind nicht zweckgebunden. Zum anderen nehmen wir uns Zeit für die Kinder, hören ihnen zu und lassen sie, ohne zu bewerten und Lösungen vorzugeben, erst einmal selber machen.

Das Außengelände unserer Einrichtung ist groß und lädt zum Entdecken ein. Neben fest installierten Elementen wie die Schaukeln, die Rutsche und den Kletterpfad bietet das Außengelände den Kindern viele Möglichkeiten zu entdecken und zu experimentieren.

Die Mitarbeiter_innen bieten den Kindern im Rahmen des Monatsthemas ein umfangreiches Repertoire an Liedern und Fingerspielen sowie Reimen und Sprüchen an. Die Kinder werden kreativ, indem sie mit ihrer Stimme experimentieren, Texte von Liedern umdichten oder Melodien ändern.

Die Mitarbeiter_innen beherrschen verschiedene kreative Techniken und Arbeitsmethoden. Unser partnerschaftlich-demokratischer Erziehungsstil ruft Kreativität bei den Kindern hervor bzw. fördert diese. Die Mitarbeiter_innen stärken das Selbstwertgefühl der Kinder, indem sie die schöpferischen Bemühungen wertschätzen, so dass diese sich weiter entfalten können.
Regelmäßig bietet K. Wegener einen Mal- und Matschkurs für die kleineren Kinder an. Die Kinder sollen sich mit Materialien wie Sand und Wasser auseinandersetzen, fremde Techniken kennenlernen und kreativ in ihrem Tun werden.

Am „Spielzeug macht Ferien-Tag" wird von den Kindern Kreativität gefordert. Die Kinder müssen gemeinsam eine Spielidee entwickeln, ohne auf Spielmaterialien zurückgreifen zu können.

Im Rollenspiel können die Kinder, losgelöst von Normen und Werten, ihrer Fantasie freien Lauf lassen und in die unterschiedlichsten Rollen schlüpfen. Die Mitarbeiter_innen unterstützen dies, indem sie verschiedene Requisiten zur Verfügung stellen und diese regelmäßig austauschen. Die Kinder entwickeln so fortlaufend neue Ideen und setzen diese in Rollenspielen um.

Auf dem Bauteppich können die Kinder mit unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien bauen. Die Mitarbeiter_innen achten darauf, dass das angebotene Material die Kinder interessiert und herausfordert. Das Material wird regelmäßig ausgewechselt, damit die Kinder neugierig bleiben und Ideen entwickeln.

Bei den Turnstunden im Bewegungsbereich haben die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Gelegenheit mitzubestimmen. Im Bewegungsraum gibt es verschiedenste Materialien wie z.B. eine Kletterwand, Matten, Bänke, Bälle und Reifen, die für Bewegungslandschaften eingesetzt werden können. Die Mitarbeiter_innen setzen verschiedene Bewegungsspiele ein, die abwandelbar sind und viele Möglichkeiten offen lassen, so dass die Kinder eigene Ideen einbringen können.

Um Probleme zu lösen, geben die Mitarbeiter_innen den Kindern Zeit und motivieren sie, das Problem selbst zu lösen. Bei Bedarf geben sie die nötige Hilfestellung, um Probleme zur Zufriedenheit aller zu lösen und gegebenenfalls Kompromisse auszuhandeln. Gesprächsrunden mit den Kindern nutzen wir, um über Gefühle zu sprechen und Konflikte gemeinsam zu lösen.

3. 3. 5 Kognitive Entwicklung

Bei uns in der Einrichtung können Kinder durch gezielte Wahrnehmungsförderung ihre kognitiven Fähigkeiten erweitern, denn in diesem Alter ist das Denken noch sehr an die Wahrnehmung und an die Anschauung geknüpft. Je reichhaltiger und vielfältiger die Wahrnehmungsangebote sind, umso mehr Wissen können sich die Kinder aneignen. Die Mitarbeiter_innen der Einrichtung halten die Kinder an, ihre Beobachtun- gen zu verbalisieren und somit ihre Wahrnehmung bewusster werden zu lassen. Indem wir mehrfach über dasselbe Thema sprechen, Aktivitäten emotional bedeutsam sind, die Themen einen Lebens- bzw. Alltagsbezug ergeben, die Themen neu und interessant sind, tragen die Mitarbeiter_innen dazu bei, dass Informationen besser behalten werden können. Die Mitarbeiter_innen bieten viele Aktivitäten wie z. B. das Auswendiglernen von Liedern und Reimen

an, bei denen eine Gedächtnisleistung gefördert wird an. Auch Kimspiele können hierzu eingesetzt werden.

Sprachförderung ist ein wesentlicher Bestandteil der kognitiven Entwicklung. Die Qualität des Denkens ist zu einem großen Teil vom Ausmaß der Sprachbeherrschung abhängig. Deshalb findet Sprachförderung im Alltag integriert statt. Da Kinder noch laut denken, können die Mitarbeiter_innen so falsche Vorstellungen und Denkfehler mit dem Kind diskutieren.

Das Planen und Lösen von Problemen gehört zu den wichtigsten kognitiven Fähigkeiten. Dies setzen wir um, indem wir die Kinder dazu anhalten, sich selbst zu organisieren. Z. B. müssen sie ihr Frühstücksgeschirr selbst abräumen und für das nächste Kind neu eindecken.

Das Erlernen von verschiedenen Handlungsstrategien wie z. B. Konfliktlösung wird durch tägliches Wiederholen im Alltag gefestigt.

Durch den gezielten Einsatz von Lob stellen die Mitarbeiter_innen Lernerfolge heraus. Die Kinder entwickeln so Selbstbewusstsein und bleiben motiviert.

3. 3. 6 Emotionale Entwicklung

Je besser Kinder die eigenen Gefühle erkennen, umso leichter gelingt es ihnen, mit diesen umzugehen. Gefühle werden als kurzlebige, vorübergehende Gefühlszustände und als Reaktion auf äußere Ereignisse verstanden. Sie gehen mit bestimmten Körperreaktionen wie z. B. Herzklopfen einher und erfüllen verschiedene Funktionen. Gefühle haben Einfluss darauf, was und wie schnell wir etwas wahrnehmen, wie wir auf diese Eindrücke reagieren und was wir dabei denken.

Wir vermitteln den Kindern ein umfassendes Wissen über Emotionen und die Fähigkeit, mit diesen umzugehen. Hierzu setzen wir „Paula und die Kistenkobolde“ (Papilio) ein. Bei „Paula und die Kistenkobolde“ handelt es sich um eine Maßnahme zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz. Durch eine Geschichte werden den Kindern die Lerninhalte auf span- nende und lebendige Weise vermittelt. Die Kinder erlernen das Erkennen und Benennen eigener und anderer Gefühle. Im Verlauf der Maß- nahme wird die Empathiefähigkeit entwickelt. Bei „Paula und die Kistenkobolde“ beschränken wir uns auf die Gefühle Angst, Ärger, Freude und Trauer.

3. 3. 7 Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenz ist die Fähigkeit einer Person, persönliche Ziele in sozialen Interaktionen zu erreichen. Sie bewirkt, positive soziale Beziehungen aufrechtzuerhalten. Das Kindergartenalter ist die entscheidende Lebensphase, in der wichtige soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt/ entwickelt und weiter differenziert werden. Grundlegende Voraussetzungen zum Aufbau sozialer Kompetenz ist die Fähigkeit, sich selbst von anderen zu unterscheiden, wozu eine bestimmte kognitive Reife benötigt wird. Durch diese Fähigkeit werden erst Selbstaufmerksamkeit und Perspektivübernahme

möglich, was wiederum Voraussetzung für Empathie ist, die sich in prosozialen Handlungen wie z. B. Trösten ausdrücken kann.

Wir fördern die soziale Kompetenz der Kinder, indem wir die Bildung von positiven Beziehungen innerhalb der Gruppe unterstützen. Die Kinder werden angeregt, Konflikte selbstständig zu lösen, bekommen aber bei Bedarf Hilfestellung. Kooperative Kompetenzen fördern wir durch die Anerkennung gemeinsam aufgestellter Regeln und indem wir eine angemessene Reaktion auf Kritik zeigen, aber auch einfordern. Das prosoziale Verhalten umfasst Verhaltensweisen wie Anteilnahme, teilen, helfen, mit anderen zugunsten der Gruppe zusammenarbeiten etc. Die Fähigkeit, prosoziales Verhalten zu zeigen bzw. der Mangel an dieser Fähigkeit entwickelt sich im Kontext sozialer Interaktionen, wobei die anderen Kinder eine wichtige Rolle spielen, denn der Kontakt zu Gleichaltrigen ist wichtig und beeinflusst langfristig die individuelle Entwicklung der Kinder.

Im Kontakt mit Gleichaltrigen setzen sich die Kinder verstärkt mit dem Thema Gerechtigkeit aus-ein- ander. Sie müssen lernen, Spielzeug zu teilen oder sich zu gedulden, bis sie an der Reihe sind. Besonders entscheidend für die Entwicklung sozialer Kompetenzen ist das gemeinsame Spiel von Kindern. Hier können sie lernen, eigene und fremde Bedürfnisse aufeinander abzustimmen, indem sie sich beispielsweise im Rollenspielbereich auf vorgegebene Spiele einlassen oder eigene Ideen einbringen. Das Spiel fördert damit auch die soziale Perspektivübernahme, die zum einen Voraussetzung für die Abstimmung eigener Handlungen auf die Bedürfnisse anderer ist. Zum anderen ist die Perspektivübernahme notwendig, um Konflikte zu vermeiden und eigene Ziele und Bedürfnisse in angemessener Art und Weise zu erreichen. Die soziale Kompetenz eines Kindes hat einen bedeutenden Einfluss auf die Fähigkeit eines Kindes, stabile Freundschaften einzugehen. Positive Beziehungen zu anderen Kindern stellen eine Schutzbedingung dar, denn sie entwickeln sich positiv, wenn sie von anderen akzeptiert werden.

3. 3. 8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung

Die Integration unterschiedlicher Kulturen in den Alltag bedingt die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Rosa Hermann ist Ansprechpartnerin im VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim für Fragen zur interkulturellen Arbeit.

Ziel unserer interkulturellen Arbeit ist es, den Blick auf die Stärken und Fähigkeiten der Kinder zu richten und nicht Probleme wie z.B. Sprachdefizite in den Vordergrund zu stellen. Die interkulturelle Erziehung wird von Beginn an in die pädagogische Arbeit der Einrichtung einbezogen, um Ausgrenzungen so früh wie möglich zu verhindern. Gesprächskreise eignen sich z. B., um den Standpunkt der einzelnen Kinder zu erkennen und gegebenenfalls Vorurteile aus dem Weg zu räumen.

Zum Leitgedanken des Vereins für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V. gehört die uneingeschränkte Akzeptanz eines jeden Kindes und seiner Familie und somit auch Respekt voreinander und anderen Kulturen. Der Eingangsbereich der Einrichtung bietet durch Fotos verschiedener Aktionen sowie die Begrüßung in diversen Sprachen eine einladende und angenehme Atmosphäre. Der Einbezug der Herkunftskultur sowie die Förderung der Herkunftssprache spielen im täglichen Miteinander eine große Rolle, da die Kinder so Wertschätzung und Sicherheit erfahren. Hierzu nutzen wir z. B. Bilderbücher, Rollenspiele und Fingerspiele. So werden den Kindern

verschiedene Sprachmelodien nähergebracht und die Angst vor Fremdsprachen wird abgebaut. Um eine bessere Orientierung in der Einrichtung zu ermöglichen, wurden alle Türen mit neuen Aushängen bestückt. Die Aushänge sind in verschiedenen Sprachen und mit Bildern gestaltet.

Auch das gemeinsame Zubereiten von verschiedenen Speisen aus unterschiedlichen Ländern integrieren wir in den Alltag. Kinder lernen zum einen verschiedene Tischmanieren kennen und zum anderen bekommen sie die Möglichkeit fremde/ exotische Speisen zu probieren. Der Tag der Muttersprachen lädt einmal im Jahr dazu ein, andere Sprachen zu hören und von unbekannten Speisen zu probieren. Wir besprechen mit den Kindern die Feiertage anderer Kulturen und integrieren unterschiedliche Feste wie z. B. das Zuckerfest in unseren Alltag.

Im Zeitalter einer sich multikulturell entwickelnden Gesellschaft gewinnen kommunikative Kompe- tenzen und Reflexionsfähigkeit im Umgang mit Eltern aus anderen Kulturen zunehmend an Bedeutung. Die in Abhängigkeit vom Kulturraum unterschiedlichen Werte und Normen werden im Gespräch mit den Eltern häufig erst dann realisiert, wenn es zu Konflikten kommt, z. B. bei der unterschiedlichen Wahrnehmung von adäquater Ernährung oder dem Geschlechterverständnis.

Elternarbeit spielt in unserem Konzept der interkulturellen Erziehung eine zentrale Rolle, denn Eltern fungieren als Vorbilder. Sie sollen die gleichen Ziele verfolgen wie die Einrichtung und nicht durch falsch verstandene Wertvorstellungen blockiert werden. Wir bieten im Kindergartenjahr zwei Aktionen für Eltern zum diesem Thema an. Bei diesen interkulturellen Abenden wird gemeinsam gekocht, gesungen und getanzt.

Ziel der interkulturellen Arbeit im VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim ist es, die Kinder in einer multikulturellen Gesellschaft auf ein gleichberechtigtes Zusammenleben vorbereiten.

Aufgaben von Rosa Hermann im VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim sind:

- Tür und Angel Gespräche mit allen Eltern führen
- Dolmetscher vermitteln
- Elternbeschwerden entgegennehmen und bei Konflikten gegebenenfalls vermitteln
- interkulturelle Aspekte bei Festen berücksichtigen
- Lesepaten in Herkunftssprachen suchen
- Fallbesprechungen
- kollegiale Beratung

3.3.9 Musikalische Förderung

Kinder, die früh mit Musik in Kontakt kommen, viel Musik hören oder ein Instrument spielen, entwickeln eine höhere Intelligenz, mehr Kreativität im Denken und sind kommunikativer. Deshalb bieten wir im täglichen Ablauf verschiedenste musikalische Einheiten an. Dazu gehören Singen, Tanzen, Musik und Bewegung sowie das Spiel mit den körpereigenen Instrumenten und Rhythmusinstrumenten. Die Kinder lernen Texte auswendig, üben eine Melodie zu halten, entwickeln Rhythmusempfinden, lernen Klänge zuzuordnen und zu unterscheiden. Sie werden mit verschiedenem

Kulturgut vertraut gemacht und üben den richtigen und sachgemäßen Umgang mit Rhythmus-inst- rumenten. Die Kinder erleben, dass Musik fröhlich machen, aber auch über Traurigkeit hinweghelfen kann.

Die Mitarbeiter_innen greifen die kindliche Begeisterung auf und bringen den Kindern auf spieleri- sche Art die Musik näher. Durch das abwechslungsreiche Angebot werden die Kinder angeregt, sich auf spielerische Weise zu konzentrieren.

Musik, Spiel und Tanz sind für die Kinder nicht nur unter entwicklungspsychologischen Aspekten wichtig, sondern besitzen als kultureller Baustein einen großen Stellenwert. Da die Identifikation mit der eigenen Kultur und ihren typischen Kinderliedern für das Selbstbild der Kinder und für die Integration von großer Bedeutung ist, bieten die Mitarbeiter_innen Lieder in verschiedenen Sprachen an. Dabei ist der Austausch mit den Eltern wichtig, die z. B. anderssprachige Texte notieren können.

Lieder und musikalische Spiele erzeugen ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und geben dem Erlebten Farbe und Stimmung.

3.3.10 Dokumentation

Wir haben in unserer Einrichtung verschiedene Dokumentationsinstrumente zur Verrfügung, mit denen aussagekräftige Beobachtungsergebnisse bereit gestellt werden. Anhand dieser Dokumentationsinstrumente bekommen unsere pädagogischen Mitarbeiter_innen und die Eltern Einblicke in die Entwicklung der Kinder. Zudem sichert die professionelle Beobachtung, Dokumentation und Analyse die Qualität des pädagogischen Bildungsangebots.

Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes.

Unsere Dokumentationsinstrumente unterscheiden sich in vier Kategorien:

1.Dokumentation des Entwicklungsstandes

2.Dokumentation von Gesprächen

3.Dokumentation von Lernerfahrungen

4.Dokumentation von Kontrollen

3 .4 Gesundheitsförderung

3. 4. 1 Essenssituation/Gesunde Ernährung

In unserem pädagogischen Alltag gibt es verschiedene Essenssituationen wie z. B. das gleitende bzw. gemeinsame Frühstück, das Mittagessen und die Obstrunde. Wir achten beim Essen immer auf eine angenehme Atmosphäre, in der Gespräche mit den Kindern geführt werden können, und vermitteln den Kindern Tischmanieren.

Rituale begleiten die jeweilige Essenssituation. Rituale sind:

- Gemeinsam Hände waschen
- Gemeinsam den Tisch decken
- Tischsprüche

Die Kinder lernen bei den gemeinsamen Mahlzeiten verschiedenste Lebensmittel kennen und probieren diese. Während der Mahlzeiten geben wir den Kindern die Möglichkeit, die Portionsgrößen ihrem Hun- gergefühl anzupassen, indem sie sich selbstständig Essen nehmen dürfen bzw. bei Bedarf hierbei von den Mitarbeiter_innen unterstützt werden.

3. 4. 2 Ruhephasen

Auch Kinder brauchen Ruhe und Entspannung. Jeden Tag findet im VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim nach dem Mittagessen eine Ruhephase statt. Die kleineren Kinder legen sich dazu in die vorbereiteten Betten und haben die Möglichkeit zu schlafen. Ein(e) Mitarbeiter_in begleitet die Kinder während dieser Schlafsituation. Die größeren Kinder haben ebenfalls die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen. Sie können in ruhiger Atmosphäre Bilderbücher betrachten, einer vorgelesenen Geschichte lauschen oder ein Hörspiel hören.

Kinder spüren oft ihr eigenes Ruhebedürfnis nicht und reagieren mit Lärmen und Toben. Ist das emotionale Gleichgewicht erst einmal aus den Fugen geraten, dann sind auch die Gedächtnisleistungen, die Lernmotivation, das Sozialverhalten und letztlich auch das allgemeine Wohlbefinden der Kinder deutlich beeinträchtigt.

Kinder benötigen Ruhe und Entspannung, um Erlebtes und Gelerntes gut verarbeiten zu können und auf Dauer gesund zu bleiben. Deshalb bieten wir Kombinationen von Bewegung und Entspannung in verschiedenen Situationen wie z. B. das Turnen oder den Stuhlkreis an. Verschiedene Entspannungsphasen über den Tag verteilt sind besonders wertvoll.

Auch im Alltag gibt es häufig Momente, in denen Kinder Ruhe benötigen. Im VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim gibt es Rückzugsmöglichkeiten wie z. B. eine Kuschelecke, ein Podest oder einen Nebenraum. Diese Rückzugmöglichkeiten können von den Kindern bei Bedarf genutzt werden.

3. 4. 3 Hygiene

Jährlich nehmen die Erzieher_nnen an einer Hygiene-Schulung teil. Dabei erfahren sie, was im Kindergartenalltag zu beachten ist. Alles, was der Gesunderhaltung und Vorbeugung dient, wird in Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen wie gesunde Ernährung, Körperbewusstsein, Körperhygiene, z. B. Zahnprophylaxe, mit den Kindern besprochen und eingehalten. Das erlangte Wissen der Kinder kann auf die Gesundheit Einfluss nehmen und leistet einen Beitrag, der die Lebensqualität der Kinder steigert.

4 Formen pädagogischer Arbeit

4.1 Exemplarischer Tagesablauf

Zeit	Zu erledigen im Tagesablauf - Im Winter beginnt der Frühdienst mit dem Streudienst um 6:30 Uhr
7:00 Uhr	- Alarmanlage ausstellen - Anrufbeantworter abhören, Infos notieren - Durchlüften aller Gruppen - Außengelände nach Müll absuchen - Eingangstür öffnen - Kaffee und Tee kochen f. alle Gruppen, ggf. für Veranstaltungen - Waschmaschine füllen und anstellen
8:00 Uhr	- alle Gruppen besetzen, gleitendes Frühstück (Ausnahme: Freitags + zu besonderen Anlässen = gemeinsames Frühstück) - Frühstücksgeschirr bereitstellen (Tisch u. Teewagen eindecken) - Obst-/Gemüseteller vorbereiten
9:00 Uhr	- Hauseingangstür schließen (nach 9:00 Uhr werden Eltern nur nach Absprache eingelassen) - angeleitetes Zähneputzen - Freispiel
9:30 Uhr	- Beginn VZ (Büro)
10:00 Uhr	- Angebotszeit (gruppenintern/-übergreifend)
11:00 Uhr	- Beginn Pausenzeiten
11:30 Uhr	- Abschlussrunde
12:00 Uhr	- Mit den Kindern das Mittagessen aus der Küche holen - Mittagessen
12:30 Uhr	- angeleitetes Zähneputzen
13:00 Uhr	- Ruhephase
13:30 Uhr	- Beginn VZ (Gr. I+II+III+IV+V+VI)
14:00 Uhr	- Abholzeit der Kinder mit 35 Std. Betreuungszeit - Angebotszeit
15:00 Uhr	- Obstzeit
17:00 Uhr	- Alle Fenster u. Türen schließen - Fegen - Müll entsorgen - Alarmanlage anstellen

4.2 Freispiel

Das Freispiel ist in unserer pädagogischen Arbeit von zentraler Bedeutung. Wir ermöglichen den Kindern täglich Räume zum freien Spiel, in denen sie selbstständig wählen können, mit welchen Materialien, an welchen Spielorten, mit welchen Spielpartnern sie über einen selbst gewählten Zeitraum einer Beschäftigung nachgehen. Im Freispiel können die Kinder durch Materialimpulse ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten vertiefen, erweitern bzw. neu entdecken.

Beispiel: Zwei Kinder treffen sich auf dem Bauteppich und bauen gemeinsam aus bunten Bausteinen einen runden, hohen Turm. In dieser Szene üben die Kinder folgende Kompetenzen:

- Farben und Formen erkennen und benennen
- Absprachen treffen
- Rücksicht nehmen
- Kreativität
- Freude am Spiel
- Erfolgserlebnis
- Konflikt lösen
- Regeln verstehen

Um den unterschiedlichen Interessen der Kinder nachzugehen, bieten wir in den Gruppen folgende Spielbereiche an: Bauteppich, Rollenspielbereich, Mal- und Kreativbereich, Gesellschaftsspiele, Leseecke, Kuschelecke, Bewegungsraum und Außengelände. Die verschiedenen Spielbereiche werden regelmäßig mit neuen, abwechslungsreichen und anregen- den Materialien ausgestattet.
Im Freispiel werden die Kinder durch die Mitarbeiter_innen begleitet. Ihre Aufgabe ist es, die einzelnen Kinder zu beobachten, die Interessen der Kinder wahrzunehmen und die Materialien dementsprechend anzupassen. Die Mitarbeiter_innen unterstützen und bestärken die Kinder und sind Ansprechpartner_innen in allen Situationen.

4. 3 Direkte und indirekte Angebote

Täglich führen wir indirekte und direkte Angebote in unserer Einrichtung durch. Die Vielfältigkeit und Dauer richtet sich nach den Bedürfnissen, Themen und Wünschen der Kinder. Um die Angebote spannend und abwechslungsreich zu gestalten, stellen wir den Kindern verschiedene motivierende Materialien zu Verfügung. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder individuell und ganzheitlich gefördert werden und dabei mitbestimmen dürfen (Partizipation).

4. 4 Projekte

Projektorientiertes Lernen beinhaltet die Möglichkeit, intensiv mit den Kindern eine Thematik zu bearbeiten. Die Anlässe hierzu finden die Kinder selbst. Diese können sich aus einer Situation ergeben, spontan von den Kindern angeregt werden, oder ein ausgearbeiteter Vorschlag der Erzieher_in sein. Die Gruppe entscheidet über den Verlauf des Projektes selbst.

Durch die Motivation des einzelnen ist hier die Chance gegeben, auch jene Bereiche zu fördern, die das Kind sonst eher meidet. Die Ergebnisse werden für die Gesamtgruppe zusammengefasst und anschaulich darge- stellt. Projekte wie z. B. „Wie kommt der Apfelsaft in die KiTa?“ oder „Wie kommt das Bild in den Fernseher?“ finden auch gruppenübergreifend statt. Auch nehmen wir als VKJ-FZ SimSalaGrim an Projekten aus den Stadtteil teil und beziehen Institutionen mit in unsere Projektarbeit ein.

4. 5 Schulvorbereitung

Im VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim ist der erste Kindergartentag der Beginn der Schulvorbereitung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ganzheitlich gefördert werden. Wir werden so unserem Erziehungsauftrag im Kinderbildungsgesetz gerecht und bereiten die Kinder auf die Schule vor. Die Kinder haben die Möglichkeit, in den unterschiedlichsten Bereichen Erfahrungen und Lernerfolge zu sammeln. Gerade ein gestärktes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein sollen die Kinder befähigen, in der Schule den Anforderungen zu entsprechen. Außenaktivitäten, die im Punkt 4.6 beschrieben werden, dienen in altersgemäßer Weise auch schulvorbereitend.

4. 6 Außenaktivitäten

Die Nachbarschaft, die Natur und der Stadtteil sind reich an Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder. Sie können Pflanzen, Tiere, Insekten beobachten, mit den unterschiedlichsten Menschen Kontakt aufnehmen, die Arbeitsplätze Erwachsener kennenlernen, historisch bedeutsame Bauwerke und Kultureinrichtungen erkunden.
Eine Öffnung nach außen setzt voraus, dass die Erzieher_innen ihren Stadtteil gut kennen, um für die Kinder relevante Lernorte aussuchen zu können. Auch sollte ein guter Kontakt zu den umliegenden Geschäften und anderen sozialen Einrichtungen hergestellt sein, um dies gemeinsam mit den Kindern zu erkunden. Die Möglichkeiten der Außenaktivitäten sind in Essen hoch, so dass wir selektieren müssen. Wichtig für unsere Arbeit in der Großstadt ist die Außenaktivität in die Natur. Wir besuchen daher häufig den Volksgarten oder den Mechtenberg. Auch haben die Kinder einmal im Monat einen Naturtag, bei dem sie ihre Umwelt mit allen Sinnen und auf spielerische Weise erkunden und entdecken. Einmal im Monat gehen die älteren Kinder der Einrichtung das Seniorenheim- Haus Kray besuchen. Viele Kinder sehen ihre Großeltern nur sehr selten oder haben keine mehr, daher ist es für uns von fundamentaler Bedeutung, dass die Kinder unserer Einrichtung einen respektvollen und liebevollen Umgang mit Menschen höheren Alters erlernen. Auch die wöchentlich stattfindenden Einkäufe im Stadtteil, sowie Spielplatzbesuche werden in regelmäßigen Abständen eingeplant.

4. 7 Schwerpunkte der Einrichtung

Schwerpunkte unserer Einrichtung sind Sprache, Bewegung und Ernährung. Unter dem Punkt 3.3.1 (Sprache), 3.3.2 (Motorik) und 3.4 (Gesundheit und Ernährung) wird unser pädagogisches Handeln ausführlich beschrieben.Die Mitarbeiter_innen wurden zu den Themen Sprache, Bewegung und Ernährung in Form einer Teamfortbildung geschult (EFA). Die Eltern wurden durch Elternabende bzw. Elternnachmittage zu diesen Themen ebenfalls in diese Fortbildung eingebunden.

5 Elternzusammenarbeit

5. 1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Ein regelmäßiger und guter Kontakt mit den KiTa-Eltern ist für uns von großer Bedeutung. Durch die Zusammenarbeit wird die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen geschaffen. Dieses bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit Kindern und Eltern die Arbeit zu entwickeln und zu gestalten.Dazu gehören regelmäßig stattfindende Elterngespräche, intensive Aufnahmegespräche, Elternabende, die gemeinsame Gestaltung von Festen und Ausflügen, Eltern-Hospitationen in der Gruppe, Hausbesuche, Eltern-Kind-Nachmittage, Eltern Kurse und Elterninformationsbriefe. Unsere transparente Arbeit drückt sich ebenfalls durch Aushänge, Flyer, E-Mail Verkehr, Padlet, etc. aus.
Im VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim findet intensive Elternarbeit statt. Die Mitarbeiter_innen stehen den Eltern immer als Ansprechpartner_innen zur Verfügung und geben Erziehungsratschläge bzw. dienen als Vermittler_innen zu Institutionen, welche die Eltern beraten und betreuen können. Rund um die Themen Sprache, Inklusion und Familie werden die Eltern sowie die Mitarbeiter_innen professionell durch die Fachkräfte begleitet. Eine Vermittlung zur Beratungsstelle findet zumeist im Rahmen eines Zielvereinbarungsgesprächs statt. In diesen Entwicklungsgesprächen werden mit den Eltern Ziele für die weitere Entwicklung ih- rer Kinder festgehalten. Dabei erzählen die Eltern häufig von Problemen in der Familie und fordern Hilfe in der Erziehung. Die Rolle der Vermittler_in nimmt häufig der Familiencoach der Einrichtung ein, da dieser im Stadtteil vernetzt ist und viele Ansprechpartner kennt. Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim vermittelt Eltern an Erziehungs- bzw. Familienberatungsstellen, wenn Probleme in der Erziehung des Kindes auftreten, eine Überforderung bzw. Hilflosigkeit der Eltern erkennbar ist und wenn die Lebenssituation der Familie das Wohl des Kindes gefährdet (z. B. Trennungssituation, Arbeitslosigkeit, Verwahrlosung, Entwicklungsverzögerung). Ziel einer solchen Vermittlung ist, eine stabile psychische und physische Entwicklung des Kindes zu gewährleisten, die Lebensumstände zu optimieren und die Eltern zu unterstützen. Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim fungiert also als Bindeglied zwischen Eltern und Beratungsstelle. Aufgrund langjähriger Erfahrung sind die Mitarbeiter_innen in der Lage, die Eltern an die bestmögliche Beratungsstelle zu vermitteln. Die Mitarbeiter_innen wirken positiv auf die Eltern ein, Kontakt zu diesen Beratungsstellen aufzu- bauen bzw. nach einem Erstgespräch den Kontakt zu halten. Um eine positive Entwicklung für das Kind, aber auch für die gesamte Familie zu gewährleisten, steht das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim mit der Beratungsstelle im engen Kontakt und unterstützt so eine Vernetzung und somit optimale Zusammenarbeit. Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim arbeitet zusammen mit dem Allgemeinen sozialen Dienst (Jugendamt), dem Jugendpsychologischen Institut und dem Sozialdienst Katholischer Frauen.

5. 2 Elternvollversammlung

Die Erziehungsberechtigten der Kinder, welche die Einrichtung besuchen, bilden die Elternvollversammlung. Jeweils zu Beginn eines Kindergartenjahres wird die Elternvollversammlung durch die Leitung der Einrichtung, als Vertreter des Trägers, einberufen.

Die Elternvollversammlung kann vom Träger, und in pädagogischen Fragen von den in der Einrichtung tätigen pädagogischen Kräften Auskunft über alle die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten verlangen. Sie hat das Recht, sich dazu zu äußern.

5. 3 Elternrat

Der Elternrat arbeitet stellvertretend für die Eltern. Die Eltern jeder Gruppe der Einrichtung wählen aus ihrer Mitte ein Mitglied und ein Ersatzmitglied für den Elternrat. Bei Ausscheiden des Kindes aus der Einrichtung endet die Mitgliedschaft im Elternrat. An diese Stelle tritt dann das Ersatzmitglied. Der Elternrat tagt mindestens viermal jährlich.

Der Elternrat hat die Aufgabe, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften zu fördern. Er dient nicht der individuellen Vertretung des jeweiligen Kindes.

Der Elternrat ist vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen, zu informieren. Er hat Auskunfts- und Äußerungsrecht bei Fragen der Öffnungszeiten, des Dienstplanes, der pädagogischen Gestaltung und beim Finanzhaushalt der Einrichtung. Er ist vor der Einstellung und bei einer arbeitgeberseitigen ordentlichen Entlassung einer pädagogischen Kraft anzuhören. Eine Entscheidungsbefugnis irgendeiner Art hat der Elternrat jedoch nicht. Sollte er Bedenken haben, so ist dies dem Träger innerhalb einer Woche schriftlich mitzuteilen. Dies gilt nicht bei Aushilfen. Über eine außerordentliche Kündigung ist der Elternrat zu unterrichten.

5. 4 Rat der Tageseinrichtung

Dem Rat der Tageseinrichtung gehören die Mitglieder des Elternrates, Trägervertreter und in der Einrichtung tätige pädagogische Kräfte an. Dem Träger ist es freigestellt, wie viele Vertreter entsandt werden. Der Rat der Einrichtung berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit. Dazu gehören die pädagogische Grundkonzeption und die weltanschauliche Wertevorstellung, nach denen die Ar- beit ausgerichtet werden soll. Zudem hat der Rat die Aufgabe, sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung zu bemühen. Nicht nur der Träger und die Erzieher_innen, auch die Erziehungsberechtigten müssen sich mit darum bemühen, die äußeren Voraussetzungen für eine sachgerechte Arbeit in der Einrichtung zu schaffen, d. h. der Träger und die pädagogischen Kräfte haben die Möglichkeit, in Fragen der äußeren Ausstattung und Gestaltung die Mitarbeit der Eltern einzufordern.
Außerdem hat der Rat die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren. Allerdings kann der Träger auf bestimmten Prinzipien bestehen. Soweit im Wohnbereich keine andere Tageseinrichtung für die jeweilige Altersgruppe vorhanden ist, sind Kinder aus sozial und wirtschaftlich schwachen Familien und Kinder berufstätiger Eltern stärker zu berücksichtigen. Die Aufnahmekriterien sind interessierten Erziehungsberechtigten, die im Einzugsbereich der Einrichtung wohnen, auf Wunsch zur Einsicht zu geben. Der Rat der Einrichtung tritt in der Regel einmal jährlich zusammen.

5. 5 Beschwerdemanagement

Jede(r) Mitarbeiter_innen des VKJ-Kinderhauses SimSalaGrim ist verpflichtet, ihm gegenüber geäußerte Beschwerden entgegenzunehmen und zu prüfen, ob die Beschwerde eigenständig bearbeitbar und ein bestehendes Problem sofort lösbar ist. Ist die Beschwerde eigenständig bearbeitbar, wird der Beschwerdeführer über die eingeleitete Sofortmaßnahme informiert. Ist eine eigenständige Lösung ausgeschlossen, wird die Leitung informiert.Die Beschwerde wird dokumentiert und bearbeitet. Der Beschwerdeführer wird grundsätzlich über die Bearbeitung bzw. Nichtbearbeitung seiner Beschwerde zeitnah informiert. Beschwerden fließen in die Teamsitzung ein, so dass alle Mitarbeiter_innen über die Beschwerde und die entsprechende Korrekturmaßnahme informiert sind. Die Leitung prüft in einem angemessenen Zeitrahmen die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahme.

5. 6 Aufnahmegespräche

Vor der Aufnahme in unsere Einrichtung steht ein ausführliches Aufnahmegespräch, indem die Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung ihres Kindes informiert und aufkommende Fragen besprochen werden. Hierfür nutzen die Mitarbeiter_innen einen Amnannesebogen, welcher gemeinsam mit den Sorgeberechtigten ausgefüllt wird. Wichtige Informationen für die Zusammenarbeit werden den Eltern mündlich wie auch schriftlich mitgeteilt.

5. 7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche finden zweimal im Jahr statt. Grundlage hierzu sind die schriftlichen Dokumentationen, die über die Kinder in regelmäßigen Abständen geführt werden. Ziel der Entwicklungsgespräche ist, gemeinsam mit den Eltern die Förderbedarfe der Kinder zu besprechen und Maßnahmen festzuhalten.

Sprechzeiten

Die Erzieher_innen stehen für Tür- und Angelgespräche immer zur Verfügung. Es besteht aber auch die Möglichkeit, bei Bedarf mit einer Fachkraft einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

5 .8 Beteiligung an Fest-/Feiergestaltung, Ausflügen

Feste, Feiern und Ausflüge sind regelmäßiger Bestandteil unserer Einrichtung. Die Festlichkeiten werden ganz individuell auf das jeweilige Thema oder Kind abgestimmt, wobei wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen legen. So feiern wir das Oster- und Weihnachtsfest mit den Kindern, das Zuckerfest, das Abschiedsfest der zukünftigen Schulkinder, es gibt jedes Jahr ein großes Sommerfest und das Große Kinderfest im Volksgarten. Einmal jährlich findet ein Hausausflug statt. Im laufenden Kindergartenjahr finden besondere Ausflüge für unsere künftigen Schulanfänger statt, wie z. B. zur Feuerwehr, Polizei, Ruhrbahn, Houserunning, ins Krankenhaus und vieles mehr. Ausflüge finden aber auch mit allen Altersgruppen und auf Gruppennebene statt.

6 Team

6. 1 Zusammensetzung

Unser Team setzt sich wie folgt zusammen:

Diverse Fach-und Ergänzungskräfte
1 Sprach-KiTa-Fachkraft
1 ungelernte Fachkraft
1 Familiencoach
1 Kita Plus Fachkraft
2 Köchinnen
2 Reinigungskräfte

zuzüglich Praktikant_innen mit unterschiedlichen Arbeitsrichtungen und Mitarbeiter_innen der Gemeinwohlarbeit

6. 2 Leitung

Die Aufgabe der Leitung besteht unter anderem darin, wichtige Ziele und Absprachen zu vermitteln, Planungsaufgaben zu übernehmen, in Konflikten zu unterstützen und stets mit gutem Beispiel voran zu gehen. Die Leitung ist das Bindeglied nach außen und muss Informationen an Vorgesetzte weitergeben, Ziele absprechen, Aufgaben anpassen und die Stärken der Mitarbeiter_innen in die tägliche Arbeit einbinden.

Sie führt einmal im Jahr mit allen Mitarbeiter_innen ein Mitarbeiter-innen Vorgesetzten Gepräch durch und erarbeitet mit ihnen Entwicklungsmöglichkeiten. Zusätzlich begleitet sie die Gruppen in regelmäßigen Abständen bei ihren Vorbereitungszeiten um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu überprüfen.

In der wöchentlich stattfindenden Teamsitzung ist sie dafür verantwortlich wichtige Informationen an das gesamte Team zu vermitteln und einen gemeinsamen Planungsspielraum zu schaffen.

Darüber hinaus ist die Leitung auch Ansprechpartner für alle Eltern, Mitarbeiter_innen und Interessierte aus dem Stadtteil, wobei es auch um verschiedene Belange abseits des Kitaalltags gehen kann.

6. 3 Teamentwicklung

Innerhalb der wöchentlichen Dienstbesprechungen werden regelmäßig Fallbeispiele aus dem Alltag diskutiert. Durch Anregungen und Schilderungen verschiedener Sichtweisen sowie pädagogische Ratschläge findet kollegiale Beratung innerhalb des Teams statt. Allen Gruppen der Einrichtung stehen wöchentlich 1,5 Std Vorbereitungszeit zur Verfügung. In dieser Zeit können die Mitarbeiter_innen sich über ihre päd. Arbeit austauschen und sich gegenseitig reflektieren.

Durch einen Betriebsausflug einmal im Jahr, haben die Mitarbeiter_innen einen Rahmen sich besser kennenzulernen. An den 5 pädagogischen Planungstage finden Fort- und Weiterbildungen statt, die dazu dienen, das Team zu festigen.

6. 4 Teamsitzungen

Um eine am Kind orientierte pädagogische Arbeit leisten zu können, ist ein regelmäßiger Austausch im Team unabdingbar. Dieses setzt Offenheit für Veränderung und Flexibilität voraus. Jede(r) Mitarbeiter_in verfügt über unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die er oder sie zur Verwirklichung der Zielsetzung unserer Einrichtung in die Teamarbeit mit einbringt. Grundlage dafür ist ein freundliches und unterstützendes Miteinander. In den einmal wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen werden informelle und organisatorische Arbeiten besprochen, geplant und die pädagogische Arbeit reflektiert.

6. 5 Vorbereitungszeiten

Alle Gruppen haben einmal in der Woche 1 1/2 Stunden Vorbereitungszeit. In dieser Zeit planen die Mitarbeiter_innen die pädagogische Arbeit in der Gruppe, sprechen über Beobachtungen und halten Ziele und Maßnahmen fest.

6. 6 Fortbildungen

Jede(r) Mitarbeiter_in hat im Rahmen seines/ihres Berufsfeldes die Möglichkeit, an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Teilnahme an einer Fortbildung:

- Trägerinterne Fortbildungen
- Fortbildungsangebote von anderen Institutionen

Fort- und Weiterbildungen geben Informationen für die praktische Arbeit und sollten daher gezielt und nach Bedarf ausgewählt werden. Damit das Team von den Lehrgangsinhalten profitiert, stellt der/die jeweilige Mitarbeiter_in die Fortbildung im Team vor. Des Weiteren nutzen wir die 5 pädagogischen Planungstage im Jahr für Teamfortbildungen.

6. 7 Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch (MAVG)

Die regelmäßige, strukturierte Durchführung von Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gesprächen (MaVG) ist gleichermaßen aus dem Wunsch von Geschäftsführung und Mitarbeiter_innen entstanden. So wurde sie durch die Betriebsvereinbarung aus dem Jahre 2002 zum festen Bestandteil der Arbeit des VKJ. Dieser Leitfaden entstand in Zusammenarbeit von Geschäftsführung, Betriebsrat und Mitarbeiter_innen.

MaVGs sind ein wesentliches Element einer zeitgemäßen Mitarbeiterführung und der innerbetrieblichen Kommunikation. Sie sollen auf allen Ebenen durchgeführt werden. Die Verantwortung für die Vorbereitung und korrekte Durchführung liegt sowohl beim Vorgesetzten als auch bei dem/der Mitarbeiter_in. Regelmäßige MaVGs dienen der Verbesserung des Vorgesetzten-Mitarbeiter_innen- Verhältnisses. Sie fördern die Offenheit sowie das gegenseitige Verständnis und erleichtern die Zusammenarbeit.

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Krisenmanagement

Krisen bei Kindern/ Familien:

Sobald sich eine Krisensituation bei Kindern oder Eltern zeigt, muss individuell reagiert werden. Wir schaffen einen Rahmen, der eine Kommunikation möglich macht. Dadurch kann das Problem besser analysiert und ein genaues Vorgehen erarbeitet warden.

Bei schwerwiegenden Proplemlagen liegt unsere Aufgabe in der Vermittlung an qualifizierte Stellen wie z.B. das JPI (Jugendpsychologisches Institut).

Bauliche Mängel:

Wenn in unserer Einrichtung bauliche Mängel festgfestellt werden, wird die Information an die Leitung der Einrichtung weitergegeben. Diese sichert die betoffene Stelle ggf. ab bzw. macht den Bereich bis zur Behebung der Mängel für andere unzugänglich. Je nach schwere des Baumangels wird die Verwaltung in Kenntniss gesetzt. Eine Behebung wird in Auftrag gegeben, was durch eine externe Firma oder die Haustechnik geschehen kann.

Personalausfall:

Auf Grund von Erkrankungen und sonstigen Gründen kann es in unserer Einrichtung zu Personallausfall kommen. Um eine bedarfsgerechte Betreuung zu gewährleisten, unterstützen sich die Gruppen innerhalb unserer Einrichtung gegenseitig. Sollte dies nicht ausreichen, wird durch die Fachberatung eine geeignete Aushilfe für den entsprechenden Zeitraum vermittelt.

Ausbruch von Infektionen:

Trotz hoher Hygenestandarts gibt es auch in Kindertageseinrichtung Infektionen. Um die Verbreitung so gering wie möglich zu halten, werden erkrankte Kinder umgehend nach Hause geschickt. Sollte es sich um eine meldepflichtige Krankheit handeln, wird von den Eltern ein Attest verlangt, welches bei Wiedereintritt in den Kindergartenalltag vorgelegt werden muss. Die Information einer meldepflichtigen Krankheit wird von uns an das zuständige Gesundheitsamt übermittelt. Sollte es mehrere Infektionen innerhalb unserer Einrichtung geben, entscheidet das Gesundheitsamt über eine event. Schließung. Darüber hinaus erfahren alle Eltern der Einrichtung über einem Aushang welche Erkrankungen es zurzeit in der Einrichtung gibt.

Naturkatastrophen:

Die häufigsten Naturkatastrophen mit der wir uns beschäftigen müssen, sind Stürme. Sollte eine Sturm- und Unwetterwarnung vom deutschen Wetterdienst ausgesprochen werden, ist das Spielen im Außengelände untersagt. Zudem ist bei Festen und Außenaktivitäten daraf zu achten, dass diese ab einem vorgeschriebenen Richtwert nicht mehr im Freien stattfinden dürfen. Dies bedeutet für uns, dass wir Feste innerhalb unserer Räumlichkeiten planen und durchführen müssen.

Sollten Sturm- und Unwetterschäden in unserem Außengelände entstanden sein, müssen dies erst behoben werden, bevor eine Nutzung wieder möglich ist.

Vorrangiges Ziel der Konflikt- und Krisenintervention ist die Minimierung von Gefährdungsmomenten, die Umsetzung von Konsequenzen und Maßnahmen sowie angemessene Transparenz für alle Beteiligten.

7. 2 Qualitätssicherung und –entwicklung

Eine mögliche Form der Überprüfung unserer Arbeit sind die Elternfragebögen, mit deren Hilfe wir die Zufriedenheit der Eltern mit unserer Einrichtung abfragen und auf Wünsche und Bedürfnisse reagieren können.

Das im VKJ implementierte QM System zielt auf eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität. Dazu formulieren wir, auf der Grundlage der festgelegten Qualitätspolitik, sinnvolle Ziele. Die Qualitätsziele werden allen Mitarbeiter_innen bekannt gemacht und bei den regelmäßigen Teamsitzungen besprochen. Mitarbeiter_innen sind verpflichtet zur Erreichung der Ziele beizutragen. Das wichtigstes Ziel der Einrichtung ist die Zufriedenheit der Kunden.

7. 3 Kommunikation

Der Träger und die Einrichtung kommunizieren wechselseitig, dies bedeutet, dass der Träger über alle wichtigen Informationen, welche die Einrichtung betrifft informiert wird. Andersherum informiert der Träger alle Mitarbeiter_innen über Änderungen, Dienstanweisungen und Absprachen. Die vom Träger persönlich, telefonisch oder elektronisch weitergegebenen Information werden von der Leitung der Einrichtung an das gesamt Team weitergegeben.

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Mit wem/wie oft/Ziele

Das VKJ-Kinderhaus SimSalaGrim arbeitet stadtteilübergreifend mit den unterschiedlichsten Institutionen zusammen. Es besteht eine aktive Beteiligung an Stadtteilaktivitäten. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen sozialen Einrichtungen des Stadtteils ist sehr intensiv. Hier ist Platz und Zeit, um Erfahrungen auszutauschen, gegenseitige Hilfestellung zu bieten und gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Eine wichtige Institution stellt das Jugendpsychologische Institut (JPI) dar. Hier haben die Mitarbeiter_innen des Kinderhauses die Möglichkeit, sich durch eine anonyme Fallbesprechung fachlichen Rat bei Problemen mit einzelnen Kindern zu holen. Des Weiteren bieten wir Eltern an, bei Bedarf den ersten Kontakt herzustellen und sie ggf. zu begleiten. Bei Störungen in bestimmten Entwicklungsbereichen unterstützen wir die Eltern bei der Suche nach den geeigneten Therapieformen. Darüber hinaus suchen wir die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Therapeuten.

Die Einwilligung der Erziehungsberechtigten ist Grundlage, um die Arbeit so in unserer Einrichtung unterstützen zu können. Dem Kind wird die Chance gegeben, kontinuierlich, in unterschiedlichen Situationen, an den Defiziten zu arbeiten. Zudem wären wir immer über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes informiert. Hilfestellung und Begleitung erfahren die Eltern, bei Notwendigkeit, auch in Angelegenheiten, die das Jugendamt oder Sozialamt betreffen.

Auch die Zusammenarbeit mit den ansässigen Grundschulen ist für uns nicht nur selbstverständlich, sondern unabdingbar im täglichen Prozess des Lernens für jedes Kind von hoher Bedeutung. Wir stehen im stetigen Austausch, um der Bildungsvereinbarung zwischen den Institutionen Schule und Kindergarten gerecht zu werden. So finden z. B. in regelmäßigen Abständen Gespräche zwischen den Lehrer_innen und Erzieher_in- nen statt. Unsere KiTa-Kinder bereiten wir individuell und während der gesamten KiTa-Zeit auf die Schule vor. In regelmäßigen Abständen wird der Entwicklungsstand der einzelnen Kinder über Beobachtungsbögen ermittelt. So ist es uns möglich, frühzeitig eventuelle Entwicklungsrückstände gemeinsam mit den Eltern und Kindern zu bearbeiten.

Das Kind bekommt zusätzlich die Möglichkeit, in den entsprechenden Fördergruppen des Kinderhauses, spielerisch diese Rückstände aufzuarbeiten. Projekte, Ausflüge und Angebote werden altersentsprechend vorbereitet, so dass jedes Kind an allen Themen im und um das Kinderhaus herum beteiligt wird. Darüber erlangen unsere Kinder ein breitgefächertes Wissen und viele Fähigkeiten über das Maß hinaus.

Unsere Kooperationspartner sind:

- Erziehungsberatung
- Tagespflege Wichtelvilla & Die kleinen Füchschen
- Schuldnerberatung
- Jugend- und Gesundheitsamt
- Familienbildungsstätte
- Fachbereich interkulturelle Orientierung
- Bewegungswerkstatt Essen e. V.
- Clever Essen in Bewegung

- Ehrenamt Agentur
- Sozialraumkonferenz Kray
- Bezirksvertretung
- Schulen, KiTas und Familienzentren
- Polizei/Feuerwehr
- PlanB
- Interkulturelles Integratinoszentrum e.V.
- Ergotherapeutische Praxis Kreuter
- Seniorenzentrum – Haus Kray
- Logopädische Praxis Sennefelder

9 Datenschutz

9.1 Umgang in der Einrichtung

Der Datenschutz ist gesetzlich geregelt. Innerhalb des Trägers haben wir einen Datenschutzbeauftragten, welcher die Aufgabe hat, für die Einhaltung, Umsetzung und die Kontrolle des Datenschutzes zu sorgen. In Regelmäßigen abständenn findet ein Audit hierzu in unserer Einrichtung statt.

Die Leitung der Einrichtung unterzieht sich einmal im Jahr einer Datenschutzschulung.

Wichtige Erkenntnisse und Neuerungen werden von der Leitung an das Team weitergegeben.

Alle Mitarbeiter_innen unterliegen der Schweigepflicht und haben dafür Sorge zu tragen, dass keine Daten an Dritte weitergegeben werden. Sollte ein Datenaustausch mit Dritten erforderlich sein, müssen Eltern diesem zustimmen.

Bei der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages, wird mit den Eltern der Datenschutz und unser Umgang damit besprochen.

VKJ
Ruhrgebiet e.V.
Chancengleichheit
für eine bessere Zukunft

Ausnahmslos

alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf

Chancengleichheit.

VKJ,
Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

E-Mail: vkj@vkj.de
Web: **www.vkj.de**